Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Grevenbroich-Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich. Dazu unser Wochenendblatt „N.G.Z.-Sonntag". — Beilagen: „Kathol. Kirchenzeitung", „Unterhaltung und Wissen", „Ernährung und Landwirtschaft", „Sport vom Sonntag" und die illustrierte Beilage „Heimat und Welt". Eigener Radiodienst.
Der Bezugspreis beträgt Mk. 2,10 monatlich (einschließlich 40 Pfg. Botenlohn).

Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis: 1 mm Höhe der 27 mm breiten Anzeigenspalte 12 Pfennig, für Familienanzeigen, Stellengesuche bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. Lokale Anzeigen 10 Pfg. Reklamen 1 mm Höhe 94 mm Breite 60 Pfennig. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends. Fernspr. Geschäftsstelle Neuß Nr. 2553, Redaktion Nr. 2053. Zweigstelle Grevenbroich Nr. 286. Hauptgeschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46, Zweigstelle Grevenbroich, Breitestraße 28. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto 41 800.

Nr. 119 | Hauptschriftleitung: Dr. Heinrich Staab. | Neuß, Freitag, 15. Mai 1931 (Sophia) | Rotationsdruck und Verlag Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 58. Jahrgang

Leo XIII. „Rerum novarum".

40 Jahre Sozial-Enzyklika.

Der Weg der Kirche. — Aus der Caritas in die Sozialpolitik. — Sozialwirtschaft auf der Grundlage des Eigentums. — Die Grausamkeit des Manchesterliberalismus.

Von Otto Gerig, M. d. R.

Am 15. Mai begeht die sozialpolitisch interessierte Welt den 40. Gedenktag der Enzyklika „Rerum novarum". Papst Leo XIII. hatte in diesem Rundschreiben zu einer der wichtigsten Fragen der Menschheit Stellung genommen. Der Jubiläumstag rechtfertigt es, wenn wir unsere Aufmerksamkeit der Enzyklika zuwenden und sie in ihrer Bedeutung würdigen.

Obwohl es die Kirche von Anfang an als eine wichtige Aufgabe ansah, auch die leiblichen Nöte zu lindern, beschäftigte sie sich doch erst mit dem Problem der Sozialpolitik. Gegenüber dem sonstigen Begriff liegt der Unterschied der Sozialpolitik der Päpste in der religiös-kirchlichen Einstellung. In dieser Weise suchte auch Leo XIII. einer

Reorganisation der menschlichen Gesellschaft

vorzuarbeiten. Der Papst hatte als Nuntius in Brüssel die Nöte der Industriearbeiter aus eigener Anschauung kennen gelernt. Als Bischof beschäftigte er sich später in seinen Hirtenbriefen des öfteren mit diesen Fragen. Als er dann 1878 als 63jähriger aus der Papstwahl hervorging, wies sofort sein erstes an die spanischen Bischöfe gerichtetes Rundschreiben auf die Notwendigkeit hin, die wirtschaftlichen Verhältnisse der arbeitnehmenden Schichten zu verbessern. Auch in den folgenden Jahren versäumte Leo XIII. keine Gelegenheit, die Geistlichkeit und die Laienwelt zu sozialer Betätigung aufzufordern. Seinem Rundschreiben „De conditione opificum" vom 15. Mai 1891, nach den Anfangsworten gewöhnlich als Enzyklika „Rerum novarum" bezeichnet, kommt aber die Bedeutung seiner

wichtigsten und eindrucksvollsten Kundgebung zur sozialen Frage

zu. Hier errichtete Leo XIII. in überwältigenden Zügen ein vollständiges soziales Programm, vornehmlich aufgebaut auf den Lehren der philosophischen Schule des Mittelalters. Vermitteln wir uns zunächst einen wenn auch nur andeutenden kurzen Ueberblick über die Enzyklika.

Das päpstliche Rundschreiben weist gegenüber den von den Sozialisten verbreiteten Lehren darauf hin, daß nicht das Privateigentum an sich, wohl aber sein Mißbrauch in vieler Beziehung Schuld an der sozialen Frage trägt, die Theorie, daß der Staat allen Privatbesitz einziehen soll, ist deshalb falsch. Von diesem Grundsatz ausgehend, unterrichtet Leo XIII. beide Stände, die der Unternehmer wie auch der Arbeitnehmer, in ihren gegenseitigen Rechten und Pflichten. Insbesondere anerkennt der Papst, daß die Arbeitnehmer „minder gegen Unrecht und Uebervorteilung geschützt" sind, und daß ihnen darum keinerlei „Gewalt" und „Trug" angetan werden darf. Stets muß aber vor einer

Ueberwertung der irdischen Güter

gewarnt werden; denn es folgt ja nach dem gegenwärtigen das künftige unsterbliche Leben. Eine sichere Gewähr für die Ueberbrückung der sozialen Kluft ist die Uebung der christlichen Gerechtigkeit. Die Kirche selbst lehrt dies nicht nur, sondern sucht auch der leiblichen Not nach Möglichkeit abzuhelfen. „Indessen ist nicht zu bezweifeln, daß zur Lösung der sozialen Frage zugleich alle menschlichen Mittel in Bewegung gesetzt werden müssen". Darum ist der Staat verpflichtet,

durch soziale Gesetzgebung die Wohlfahrt der Allgemeinheit zu fördern.

Besonderen Schutzes bedürfen die wirtschaftlich Schwachen. Der Staat muß nicht nur ihre geistigen Güter zu wahren suchen, er muß auch ihre Arbeitskraft vor Ausbeutung schützen. Er hat die Pflicht, die Sonntagsruhe zu gewährleisten. Auch muß er Frauen und Kindern eine eigene Fürsorge widmen. Der Lohn darf nicht so niedrig sein, daß er einem „genügsamen" und „rechtschaffenen Arbeiter den Lebensunterhalt nicht abwirft". Jedoch soll der Lohn über den „anständigen" Lebensunterhalt hinaus dem Arbeiter auch noch die Möglichkeit bieten, daß er

einen Sparpfennig zurücklegen kann".

Um nun überhaupt zu einer Lösung der sozialen Frage zu kommen, ist neben der Mitwirkung der Kirche und des Staates auch noch die der Arbeitgeber und Arbeitnehmer selbst erforderlich. Unter den von diesen Kreisen geschaffenen Einrichtungen nehmen die Arbeitervereine als eine neue Form des mitteraltlichen Korporationswesens den ersten Platz ein. Zweck dieser Vereine „aber ist die Hebung und Förderung der leiblichen und geistigen Lage der Arbeiter". Es muß „der christliche Glaube die ganze Organisation durchdringen". Als wichtigstes Ziel gelte ihnen stets „der Einklang zwischen Arbeitern und Lohnherrn inbezug auf Rechte und Pflichten."

Worin liegt denn nun die Bedeutung dieser Enzyklika, die bei ihrem Erscheinen selbst vom Berliner „Vorwärts" als ein „bedeutungsvolles Sozialprogramm" bezeichnet wurde? Sicher war es überaus wichtig, daß sich der Papst über die

Grausamkeit des individualistischen Manchesterliberalismus

äußerte. Dieser glaubte, jede soziale Fürsorgepflicht des Staates leugnen zu dürfen. Wohl wies er dem Staat als einzige Aufgabe den Rechtsschutz zu, leitete aber daraus die Pflicht des Staates ab, die Freiheit der Persönlichkeit nicht durch eine soziale Gesetzgebung zu gefährden. Es muß also schon etwas Großes gewesen sein, als Leo XIII. in äußerster Schärfe die Pflichten der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer zueinander abgrenzte und darüber hinaus auch den Staat zu sozialpolitischen und gesetzgeberischen Maßnahmen verpflichtete. Aber das war nicht das bemerkenswerteste. Die Kirche vollzog hier

in ihren Anschauungen einen fundamentalen Umschwung;

denn sie beschäftigte sich nun mit der Frage, zu der sie bis dahin eine Stellungnahme nicht gefunden hatte. Selbst bei den Kirchenvätern finden wir die verschiedensten Auffassungen über die Frage, ob der Kirche eine solche Stellungnahme zukomme oder ob sie sich allein auf die Vorbereitung zur Erreichung des jenseitigen Zieles beschränken soll. Jetzt aber versuchte die Kirche, eine neue Gemeinschaftsordnung herbeizuführen. Zögernd nur und erst nach ernsthaften Kämpfen hatte Leo XIII. den Schritt getan, der für die Kirche eine positive Haltung der sozialen Frage gegenüber in sich schloß. Er hatte sich damit offen auf die Seite der sogenannten Interventionisten gestellt, die ja mit großem Nachdruck unter der Führung des Mainzer Bischofs Ketteler die Ansicht vertraten, daß der Staat eine soziale Verpflichtung habe. Durch die Arbeiterenzyklika und ihre Auswirkungen hatte die Kirche die

Führung zu einer Umformung der Gesellschaft

übernommen und damit neue Wege beschritten. Gleichzeitig hatte sie aber auch dem Staat nicht nur das Recht, sondern sogar die Pflicht zugesprochen, der sozialen Frage vollste Aufmerksamkeit zuzuwenden; seine sozialpolitische Tätigkeit sollte unmittelbar nur in abwehrender Form, fördernd dagegen nur mittelbar erfolgen, ohne die Selbständigkeit und Selbstverantwortlichkeit der Klassen zu hemmen.

Leo XIII. hatte in überaus klarer Weise alle die sozialen Probleme erörtert, die um 1891 eine große Rolle spielten. Er behandelte auf diese Weise viele zum Teil heute nicht mehr umstrittene Fragen, von denen in dem kurzen Ueberblick einige angedeutet sind. Fragen wir uns, inwieweit die Enzyklika noch in unsere Tage wirkt, dann müssen wir sagen, daß

die Soziallehre Leo XIII. in ihrer Zeit steht,

wo sie in die sich ändernden Fragen einzugreifen sucht. Erhebt sie sich über sie und hält sie ihnen die unabänderlichen Wahrheiten des Christentums entgegen, dann hat sie ihre Kraft und Geltung auch für unsere jetzigen Auseinandersetzungen behalten.

Die Folge der Präsidentenwahl.

Briand wird als Außenminister zurücktreten!

Zum letzten Mal in Genf?

Paris, 15. Mai. (Privatmeldung.) Unsere an anderer Stelle ausgesprochenen Vermutung, daß die Präsidentenwahl nicht ohne Folgen für Briands Stellung sein könne, hat sich schneller erfüllt, als man erwarten konnte. Briand hat noch gestern dem Ministerpräsidenten sein Rücktrittsgesuch überreicht. Dieser aber weigerte sich, den Rücktritt anzunehmen und bat Briand, wenigstens bis nach Abschluß der Genfer Verhandlungen im Amt zu bleiben. Briand ist daraufhin am Donnerstag um 21,50 Uhr mit der französischen Delegation nach Genf abgereist. Wahrscheinlich wird Briands Rücktritt erfolgen bei Gelegenheit der formellen Kabinettsneubildung, die nach erfolgter Präsidentschaftswahl innerhalb vier Wochen in Frankreich Brauch ist.

Im „Populaire" schreibt der Führer der Sozialisten, Leon Blum, Briands Mißerfolg sei außerordentlich schwerwiegend. Die sozialistische Fraktion veröffentlicht einen Aufruf, daß das Wahlergebnis nicht dem Willen des Volkes entspringe, und die Welt Frankreichs nicht nach dieser falschen Situation beurteilen dürfe.

Die Pariser Presse über Briands Stellung.

Paris, 15. Mai. (Eig. Radiodienst.) Ueber die Stellung Briands schreibt „Echo de Paris", Briand sei als Außenminister so gut wie zurückgetreten. Er habe sich nur bereit gefunden, nach Genf zu reisen, um den Vorsitz des europäischen Studienausschusses zu führen, der sein persönliches Werk sei und an dessen Spitze er stehe. Wahrscheinlich werde die Demission Briands als Außenminister offiziell werden, bevor noch das gesamte Kabinett am 13. Juni bei Uebernahme der Präsidentschaft durch Doumer zurücktrete. In diesem Falle werde Ministerpräsident Laval imperimistisch das Außenministerium leiten.

Der „Matin" berichtet, Briand habe nach Beendigung des gestrigen Ministerrats erklärt, er werde in Genf nur noch an den Beratungen des Studienausschusses für die europäische Union teilnehmen. Von einer Zurücknahme seiner Demission sei nicht die Rede gewesen. Briand sei, so urteilt der „Matin", abgegangen. Er begebe sich nach Genf, um Abschied zu nehmen. Aber Ministerpräsident Laval habe noch nicht alle Hoffnung aufgegeben, ihn zu bestimmen, die Leitung des Außenministeriums bis zum 13. Juni zu behalten.

„La Republique" erklärt, es sei nicht möglich, daß der Mann von Locarno die Leitung der französischen Außenpolitik aufgebe. Sein Rücktritt wäre für Frankreich eine Katastrophe ohnegleichen. Noch sei es möglich, sie zu vermeiden. Alle Linksparteien müßten mit größter Klarheit ihren unbeugsamen Willen zum Ausdruck bringen, daß Briand mit verstärkter Autorität französischer Außenminister bleibe.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten

Neue Spionensuche in Frankreich.

Gendarmeriesperrketten gelegt.

Paris, 15. Mai. (Eig. Radiodienst). Der „Matin" veröffentlicht eine Meldung aus Nancy, die schon wieder von einer Suche nach angeblichen Spionen spricht. Die Meldung besagt, seit vorgestern abend seien auf allen Straßen im Elsaß und in den beiden lothringischen Departements Gendarmerie-Sperrketten eingerichtet worden. Alle Automobile würden angehalten, und die Papiere der Insassen würden genau durchgeprüft. Trotz der Zurückhaltung der Behörden hat der Korrespondent des „Matin" in Nancy erfahren, daß diese Polizeimaßnahmen einem aus dem Saargebiet kommenden Automobil gelten, dessen Beschreibung bekannt sei und dessen Insassen Dokumente mit sich führten, die die nationale Verteidigung und insbesondere die Befestigungsarbeiten an der französischen Nordostgrenze beträfen. Die verstärkte Ueberwachung der elsässischen Straßen soll um weitere 24 Stunden verlängert worden sein.

Auch der Einzelhandel für Selbständigkeit der Angestelltenversicherung.

Eine sozialpolitische Entschließung.

Frankfurt a. M., 15. Mai. (Privatmeldung.) Der sozialpolitische Ausschuß der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels hat sich gelegentlich seiner Tagung ausführlich mit den für den Einzelhandel aktuellen Fragen der Sozialpolitik beschäftigt. Die Hauptgemeinschaft lehnt jeden Zwang bei der Einführung von Kurzarbeit im Einzelhandel ab, glaubt aber, daß durch eine freiwillige Kurzarbeit in bestimmten Gruppen des Einzelhandels unter Berücksichtigung der individuellen Betriebsorganisation Unkostensenkungen zu erreichen, wie auch Entlassungen zu vermeiden seien. Er warnt davor, „etwaige schematische Beschränkungen der Ueberstundenmöglichkeiten entsprechend den Vorschlägen der Brauns-Kommission anzuwenden". Zur Selbständigerhaltung der Angestelltenversicherung heißt es: „Mit allem Nachdruck warnt der sozialpolitische Ausschuß der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels vor Versuchen, die Selbständigkeit der Angestelltenversicherung irgenwie zu beeinträchtigen. Der Einzelhandel verlangt die volle Aufrechterhaltung dieser berufsständischen Sozialversicherung unter Ausschluß aller Bestrebungen, die auf eine erhebliche finanzielle Beanspruchung oder gar auf organisatorische Angliederung der Angestelltenversicherung an andere Zweige der Sozialversicherung hinzielen."

In ihrem weiteren Wortlaut beschäftigt sich die Entschließung des Einzelhandels mit der Arbeitslosenversicherung und der Krankenversicherung. Hinsichtlich der Arbeitslosenversicherung wird eine weitere Beitragssteigerung abgelehnt und die Sanierung der Arbeitslosenversicherung durch entscheidende Reformmaßnahmen vorgeschlagen. Auf dem Gebiete des Krankenkassenwesens wünscht man eine Ergänzung des bestehenden Zustandes in organisatorischer Hinsicht.

Briands Niederlage.

Wie Doumer gewählt wurde.

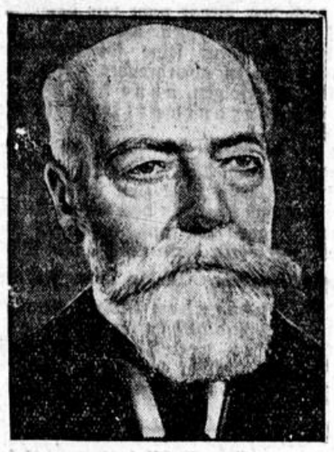
Versailles ein Heerlager. — Briand tritt nach dem ersten Wahlgang zurück. — Franklin-Bouillon Sieger über Briands Politik.

Doumer 504:334 gewählt.

Im ersten Wahlgang Briand 401, Doumer 442 Stimmen.

Paris. Frankreich hat am Mittwoch seinen Präsidenten gewählt. D. h., nicht Frankreich, sondern die Deputierten der Kammer gemeinsam mit den Mitgliedern des Senats. Rund 950 Parlamentarier nahmen für einen Nachmittag in der Vorstadt Versailles Standquartier, die zu diesem Tage, der ihr gehört, besonderen Festschmuck anlegt. Der Weg zum Schloß war mit leichten, roten Sand gestreut. Eine Division Militär sorgte für Ordnung und bildete Spalier. Die Hotels und Restaurants waren überfüllt. Ueberall waren Gesellschaftsessen bestellt. Die verschiedensten politischen Führer laden eine Gesellschaft zu sich, die ihnen half, den Tag zwischen der Abstimmung zu vertreiben. So war Ministerpräsident Laval mit einer größeren Gesellschaft zusammen, in der sich auch die Negertänzerin Josefine Baker befand. Ganz Paris scheint an dem Tage nach Versailles gekommen zu sein, obwohl man eigentlich nichts sieht, als interessante politische Gruppen, dafür aber zuerst das Resultat der bedeutsamen Wahl erfährt. Da die beiden besten Hotels Trianon und Reservoirs offizielle Bankette veranstalten, spielten sich hier die letzten Beeinflussungsversuche auf die Abg. ab.

Der Kammerpräsident Doumer selbst war es, der pünktlich um 2 Uhr nachmittags im Kongreßsaale des Schlosses die „Nationalversammlung" eröffnete. Er verlas die Verfassungsbestimmungen. Dann stach er nach altem Zeremoniell mit verbundenen Augen in ein Buch, um eine Seite herauszufinden, deren erster Buchstabe den Buchstaben darstellt, mit dem die Abstimmung beginnt. Das war ein L, so daß als einer der ersten,



Ministerpräsident Laval stimmte. Dann wurden die Stimmzähler gewählt und es begann ohne Vorschläge die Abstimmung. Sie dauerte geschlagene 2 Stunden. Als gegen 3¼ Uhr Briand zur Wahlurne schritt, wurde er mit lebhaftem Beifall empfangen. Indes, für eine französische Präsidentenwahl ist schwer etwas vorauszusagen. So war es auch hier.

Als um 4½ Uhr die Stimmen ausgezählt waren, ergaben sich

für Doumer 442 Stimmen, für Briand nur 401 Stimmen.

Hennessy erhielt 15, der Kommunist Cachin, dessen Parteifreunde zu Beginn der Wahl eine Kundgebung für die Sowjets gaben, 10, der bisherige Präsident Doumergue 7, Ricklin aus dem Elsaß 6, Lebrun 4, Painleve 2, Steeg 1, Renaudel 1, Maginot 1.

Damit war Briand gefallen. Die Vermutungen, die umgingen, daß sich aus der geheimen Wahl noch Fallstricke für den Außenminister ergeben würden, sind also bestätigt worden. Im Hause herrschte trotzdem große Ueberraschung über das Ergebnis. Man war zunächst geradezu sprachlos, dann aber brach ein Beifallssturm der Rechten aus. Die Sitzung wurde für eine Stunde unterbrochen. Die verschiedenen Fraktionen traten zusammen, um das Ergebnis zu besprechen.

Um 6 Uhr nachmittags wurde die Sitzung wieder eröffnet. Die Linke hatte

Briand aufgefordert, seine Kandidatur aufrecht zuerhalten.

Aber der Außenminister weigerte sich und erklärte, das widerspreche seinem Empfinden für persönliche Würde. Selbst wenn er gewählt würde, könne er daraus keine Autorität ableiten. Es blieb den Linksparteien nichts anderes übrig als den Abg. Pierre Merraud aufzustellen. Inzwischen hatte die Sitzung wieder begonnen. Gegen 9 Uhr ergab sich das endgültige Resultat:

Doumer erhielt 504, Marraud aber nur 334 Stimmen.

Aus den Stimmunterschieden ergibt sich, daß Briands Stimmen zum guten Teil seiner Popularität galten und absprangen, als ein anderer Vertreter der Linken nominiert wurde. Dabei muß man auf der anderen Seite bedenken, daß der Senatspräsident meist nur ehrenhalber aufgestellt wird.

Doumer selbst zählt sich durchaus nicht zur Rechten, sondern zur Linken. Nur, wer die eigentümliche Fraktionenpolitik versteht, die in Paris geübt wird, kann begreifen, daß dieser Mann die Stimmen der Rechten erhielt und einen Unterschied zu Briand bedeutet. Politisch aber bedeutet

die Niederlage Briands einen Schlag für seine Friedenspolitik.

der auch für ihn nicht ohne Folgen bleiben wird. In welcher Richtung dieses Geschehnis seine Stellung und Anschauung beeinflußt, muß abgewartet werden. Jedenfalls kam es der Rechten darauf an, den Außenminister persönlich zu treffen. Trotzdem wird man gut tun, nicht allzu große politische Schlüsse aus der Wahl und Person Doumers zu ziehen. Gewiß hat ein Mann wie Franklin-Boullion, der sich durch gehässige Parlamentsreden gegen Deutschland bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit auszeichnet, gegen Briand die Wahl Doumers betrieben. Er ist der eigentliche Sieger auf dem Schlachtfelde.

Der neue Präsident ist 74 Jahre alt. Er war in den 80er Jahren und später mehrere Male Finanzminister und stellt den Typ eines korrekten Beamten dar. Besonders bewährte sich Doumer als Gouverneur von Indochina. 1906 unterlag er bei der Wahl zum Präsidenten gegenüber Fallieres. Seit 1927 ist er Präsident des Senats gewesen.

Präsident Doumer ist der 13. Präsident der dritten französischen Republik. Daß er nicht weniger als acht Kinder, fünf Söhne und drei Töchter, hat, macht ihn dem französischen Volke sympathisch. Seine langjährige Tätigkeit als Senatspräsident gab ihm Gelegenheit, zu repräsentativem Auftreten. Außenpolitisch ist er aber wenig hervorgetreten. Trotzdem er zur Linken gehört, ist er kein Mann einer abgestempelten Meinung.

Die Zustände in Südtirol.

Innsbruck, 15. Mai (Privatmeldung.) Der Meraner Berichterstatter der in Bozen erscheinenden Zeitung „Dolomiten" hatte kürzlich in einem Artikel „Jugend am Abgrund" über die Verrohung der Jugend geklagt, die in Meran eine Reihe Ueberfälle und Einbruchdiebstähle durch Söhne aus besseren Familien zeitigte. auf diesen Artikel hin griffen faschistische Blätter diesen Berichterstatter in gehässigster Weise an. Darüber hinaus suchten 20 Mitglieder der faschistischen Jugend bewaffnet den Redakteur auf, der aber gewarnt worden war. Seitdem kann er nicht mehr in der Wohnung übernachten, um nicht überfallen zu werden.

Im Lesebuch der dritten Volksschulklasse Italiens findet man folgende erbauliche Verse:

Wir wollen mit Füßen zerstampfen
Die verhaßten österreichischen Ketten.
Nieder mit Habsburg-Lothringen,
Denn wir wollen frei sein!
Nieder mit Franz, es lebe Oberdan,
Nieder mit Franz, es lebe Oberdan!

Man bedenke, daß dieses „Erziehungsbuch" 13 Jahre nach dem Krieg amtlich hergestellt wird. Oberdan ist ein Deserteur, der ein Attentat vorbereitet hatte, um Kaiser Franz Josef zu ermorden. Das sind die Nationalhelden Italiens!

„Graf Zeppelin" wieder in Friedrichshafen.

Friedrichshafen, 15. Mai. (Eig. Radiodienst). Das Luftschiff „Graf Zeppelin" erschien heute früh ¼4 Uhr auf der Rückfahrt von seiner Ostseefahrt wieder über dem Bodensee. Nachdem er noch einige Abstecher in die nähere und weitere Umgebung von Friedrichshafen gemacht hatte, landete es um 6,05 Uhr glatt auf dem Werftgelände.

Das Luftschiff war mit 34 Passagieren aufgestiegen. Es war von Travemünde, wo es landete, über Dänemark, Südschweden und eine Reihe Ostseestädte geflogen und gestern nachmittag 6.45 Uhr vor 20 000 Zuschauern wieder in Travemünde gelandet. Lübecks erste Bürgermeister begrüßte Eckener. 7.45 Uhr stieg man zum Rückflug auf, passierte 8.30 Uhr Hamburg und 11.10 Uhr abends Kassel.

Neue Schwierigkeiten.

Die Situation der Sozialversicherung.

Das Defizit beträgt 20 Milliarden Mark.

Berlin, 15. Mai. Der Generaldirektor des Allianzkonzerns, Dr. Schmitt, erhebt die Forderung, daß umgehend eine auf technischen Grundsätzen basierte Gewinn- und Verlustrechnung sowie eine Bilanz der gesamten Sozialversicherung aufgestellt wird. Würde man, so führt er aus, nach diesen Grundsätzen verfahren, so müßte sich ein technisches Defizit von „nicht wenigen Milliarden" Reichsmark ergeben. Mündlich in einer Pressebesprechung wurde als Ergebnis eingehender Berechnungen und Schätzungen eine Unterbilanz der Gesamtsozialversicherung von nicht weniger als etwa 20 Milliarden Reichsmark genannt. Diese Summe ergibt sich wohlbemerkt nur, wenn eine Umstellung, besonders bei der Invalidenversicherung, vom Umlageverfahren auf das Verfahren der Reservebildung erfolgen würde.

Ausflüglerauto bei Beelitz verunglückt.

Berlin, 15. Mai. (Eigene Meldung). In der in der Nähe der Beelitzer Heilstätten gelegenen Kolonie Fichtenwalde kippte gestern nachmittag ein Lastkraftwagen, der mit etwa 20 Ausflüglern aus Charlottenburg besetzt war, in einer Kurve um und die Insassen stürzten auf die Straße. Zehn Personen wurden verletzt, drei davon so schwer, daß sie nach dem Krankenhaus gebracht werden mußten.

Gewittersturm auf dem Müggelsee.

50 Segelboote gekentert.

Berlin, 15. Mai. (Eigene Meldung). Das erste schwere Gewitter dieses Jahres, das gestern nachmittag über Berlin und seine Umgebung niedergegangen ist, hat überall beträchtlichen Schaden angerichtet. Besonders empfindlich wurden die zahlreichen Wassersportler, die im Paddel-, Ruder- oder Segelboot unterwegs waren, betroffen. Allein auf dem Müggelsee und den umliegenden Gewässern kenterten etwa 50 Segelboote. Die Rettungsstationen mußten ununterbrochen mit ihren beiden Motorbooten auf den vom Sturm gepeitschten See hinausfahren, um 60 Segler (darunter 32 Rennfahrer) vom Tode des Ertrinkens zu retten. 20 weitere Personen, die hilflos auf dem Wasser trieben, wurden von Sportlern in Sicherheit gebracht.

Einsturz einer Stützmauer.

Ein Toter, zwei Schwerverletzte.

Eschwege, 15. Mai. Am Donnerstagnachmittag stürzte im Garten der Gastwirtschaft am Fuße des Leuchtberger „Felsenkeller" eine Stützmauer, die den Garten gegen den ansteigenden Leuchtberg schützen sollte, plötzlich ein. Die Mauer und das nachfolgende Steingeröll begruben drei Personen unter sich. Trotz der sofort eingeleiteten Bergungsarbeiten konnte ein Techniker nur als Leiche geborgen werden, während seine Ehefrau und ein Malermeister schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft werden mußten. Ihr Zustand ist besorgniserregend.

Balkon stürzt in die Tiefe.

Mannheim, 15. Mai. Gestern abend löste sich ein im 5. Stock eines Hauses nach dem Hof befindlicher Balkon, auf dem sich vier Personen befanden, und stürzte in den Hof. Die 30 Jahre alte Ehefrau Knaus blieb schwerverletzt im Hofe liegen und starb auf dem Transport zum Krankenhaus. Ihr Ehemann stürzte mit den beiden anderen Personen auf den im vierten Stock befindlichen Balkon. Alle drei wurden schwer verletzt.

Heute überreicht Briand seinen Gegenvorschlag.

Der Inhalt des Briand-Memorandums.

Sehr platonische Empfehlungen!

Paris, 15. Mai. (Eig. Radiodienst.) „Matin" veröffentlicht Einzelheiten des Memorandums, das Außenminister Briand heute in Genf den Abordnungen im europäischen Studienausschuß unterbreiten wird. Es gehe von dem Grundsatz aus, daß es nicht genüge, das deutsch-österreichische Zollangleichungsprotokoll zu kritisieren. Man müsse ihm Anregungen zum Zwecke praktischer Verwirklichung gegenüberstellen. Der Plan der französischen Regierung zerfalle in drei Teile.

Der erste Teil sei dem landwirtschaftlichen Problem, der zweite dem industriellen Problem und der dritte den finanziellen Fragen gewidmet. Im ersten Teil spricht sich die französische Regierung für ein europäisches Vorzugszollsystem aus zu Gunsten des Getreides von Mittel- und Osteuropa. Dieses System soll den Charakter einer Ausnahmemaßnahme gegenüber der Meistbegünstigungsklausel haben. Man sehe ein einheitliches Verkaufsbüro für die mittel- und osteuropäischen Länder vor.

Der zweite Teil, der dem Industrieproblem gewidmet sei, besage, man müsse die gegenwärtig bestehenden Kartelle weiter entwickeln und neue Kartelle gründen, namentlich für Stahl, Elektrizitätserzeugnisse, Kohle, chemische Produkte, Automobile, Textilwaren und Wolle sowie für Holz.

Ein besonderes Kapitel ist Oesterreich gewidmet, dessen Handelsbilanz ein Defizit aufweise. Die Mächte, die darüber wachten, daß Oesterreichs Unabhängigkeit nicht angetastet werde, sollten es sich zur Pflicht machen, die wirtschaftliche Entwicklung Oesterreichs zu unterstützen. Die französische Regierung fordere daher diejenigen europäischen Staaten, die Abnehmer der Produkte Oesterreichs seien, Oesterreich besondere Erleichterungen zu gewähren, um seine Ausfuhr zu erhöhen.

Im dritten Teil, der sich mit den Fragen finanzieller Art beschäftigt, erklärt sich die französische Regierung bereit, wenn das Finanzkomitee des Völkerbundes als Kontrollorgan für Staatsanleihen, für Kapitalanlagen zum Zwecke der Durchführung öffentlicher Arbeiten und für Stabilisierung ausländischer Werte an der Pariser Börse fungiere, an der finanziellen Durchführung dieser Probleme mitzuarbeiten. Auf Veranlassung der Bank von Frankreich hätten sich eine Anzahl französischer Banken zusammengetan, um die Bedingungen zu studieren, unter denen sie in aktiver Weise an Kreditoperationen zu Gunsten des Auslandes teilnehmen könnten. Eine weit ausgreifende Politik europäischer Zusammenarbeit werde die dem Zeichner zu gewährenden Garantien ausbauen müssen.

Die 40-Jahrfeier der Enzyklika „Rerum Novarum".

Rom. Im Rahmen der Feierlichkeiten für die Enzyklika „Rerum Novarum" wurde gestern nachmittag eine große Pilgerversammlung aus 18 Staaten abgehalten, der auch Kardinal Frühwirth und Reichstagsabgeordneter Joos beiwohnten. Als Redner für die 850 deutschen Pilger sprach Prälat Walterbach (München) über die Bedeutung der Enzyklika „Rerum Novarum" für die Entwicklung der Arbeitsgesetzgebung und der christlichen Gewerkschaftsbewegung in Deutschland. Die 8000 Pilger, die gegenwärtig in Rom weilen, werden heute nachmittag im großen Binnenhof des Vatikans vom Papst in Audienz empfangen. Der Papst wird bei dieser Gelegenheit vor den aus aller Welt zusammengekommenen Pilgern eine Rede halten, in der, wie man vernimmt, die Grundgedanken der neuen Enzyklika zur sozialen Frage zusammengefaßt werden.

Privateigentum des spanischen Königs beschlagnahmt.

Madrid, 15. Mai. Der Ministerrat beschloß die Beschlagnahme des sämtlichen, noch faßbaren Privateigentums des Königs. Alle amtlichen Stellen und Banken sind verpflichtet, Guthaben, Depots usw. an das Finanzministerium auszuliefern. Begründet wird diese Maßnahme damit, daß der König seine privilegierte Stellung dazu ausgenutzt habe, sich persönlich auf Kosten des Volkes zu bereichern.

Der französische Konsul in Königsberg abberufen.

Königsberg. Wie die „Königsberger Allgemeine Zeitung" meldet, ist der französische Konsul Fauget, der im Zusammenhang mit dem bekannten Zwischenfall in Königsberg, der photographischen Aufnahme von Reichswehrübungen durch französischen Offiziere, zur Berichterstattung nach Paris beordert worden war, abberufen worden. Auch sein Gehilfe in Berlin, de Hierry, soll demnächst abberufen werden.

Die Todesstrahlen

Nr. 28

Der Fall Laronter

Roman von Heinrich Glaaden

Soweit sah ja Klingler noch klar, wußte aber zugleich, daß auch diese Klarheit unverzüglich verloren ginge, wenn er nichts zu ihrer Sicherung unternähme. Also Kopfrechnen! Er zog nun beharrlich die schwierigsten Wurzeln und potenzierte hinwiederum unwillkürliche Zahlen auf eine besonders einfache und konzentrierende Weise. So war er mit seinem Bewußtsein eigentlich nicht mehr gegenwärtig und bewirkte dadurch, daß das Geräusch auf ihn seine Absicht verfehlte. Bald hörte er es nicht mehr außer in den kurzen Pausen seiner Rechenwut, da es ihm aber heftig fühlbar wurde. Um so eifriger zog er dann wieder Wurzeln. Dieser Kampf seines Willens gegen die Abtötung desselben mochte bereits fünf Minuten oder länger gedauert haben; Klingler schien es jedenfalls eine Ewigkeit zu sein, als plötzlich ein hellerleuchtetes Gesicht dicht über dem seinigen stand. Klingler sah es nicht sofort, denn er hatte gerade die Lider geschlossen. Sonst hätte er vielleicht wahrgenommen, wie der Schatten zur linken Seite sich hinter das Kopfende des Bettes zurückbeugte und dort den Lichtkegel der elektrischen Lampe auf das Gesicht einstellte. Nun aber, da Klingler auffah, war alles bereits in Ruhe und Ordnung. Ein schmales, erschreckend langes Gesicht mit großen, weitgeöffneten, ja geradezu starren Augen auf dem tiefschwarzen Hintergrunde der Finsternis. Er sah aus, als gehörte zu diesem Gesicht kein Körper, kaum das Körpergebilde des Kopfes, als wäre dieses Gesicht eine photographische Aufnahme, so unwirklich und flächenhaft war der Augenschein. Klinglers erste Empfindung war nichts weiter als große Verwunderung, daß ihm so etwas hier geboten würde, ein wahrer Jahrmarktzauber oder ein Vorgang bei einer Seance. Dann aber errettete ihn die jähe Erkenntnis, daß es sich doch um den Mann, um ihn, den Unbekannten, um den Bekannten Gurows, handeln müsse, davor, daß er dem starren, hypnotischen Blick auf seine Nasenwurzel schnell und wehrlos erlag. Die Augen zu! Da aber fiel das Surren und Brausen, der schwarzgraue Ton wieder mit voller Macht über sein gerade wehrloses, unabgelenktes Gehör her, und schon begann der Tanz von neuem. Die Dauer dieses grausamen Spiels, in dem Klingler allmählich doch als unbesiegt gesichert schien, war keinesfalls zu ermessen. Es können sowohl zwei Minuten wie ebenso viele Stunden gewesen sein. Schließlich griff eine gewisse Unruhe bei dem Nachtspuk um Klinglers Bett her Platz, und sofort verdoppelte sich der Widerstand des Gefesselten. Das Licht erlosch und vor ihm war wieder undurchdringliche Finsternis. Gleich darauf wurde sogar das Surren eingestellt. Aber auch die Kraft, die ihn auf das Bett niederhielt, schien nun verdoppelt.

Wieder verging eine endlose Weile, während welcher Klingler seine gespaltene Kraft zu sammeln bemüht war, so gut es eben ging. Das eine war ihm klar: daß ihn Einschlafen, was ja auf die Anstrengung hin ziemlich nahe lag, sofort um alle bisherigen Vorteile brächte. So hielt er sich wach und rechnete wieder, dieses Mal beinahe zu seinem Vergnügen. Die unsichtbaren Feinde hantierten inzwischen nicht eben lautlos zu seiner Rechten auf dem Boden herum. Der Schein der Taschenlampe wanderte wieder rastlos durch die untere Zimmerhälfte. Nach einer Weile schien auch das beendet und nun ein neuer Angriff einzusetzen, der Teufel mochte wissen, mit welchen teuflischen Mitteln.

In der Tat, dieses Mal schien es auf seinen Geruchsinn abgesehen zu sein. Ein süßlicher Qualm drang ihm auf einmal aus unmittelbarer Nähe in Mund und Nase. Klingler hemmte den Atem, solange es nur irgend möglich war, sog aber dann erst recht eine große Quantität verpesteter Luft in sich ein. Langsam und unweigerlich schwand ihm nun das Bewußtsein. Er glaubte wieder den schwarzgrauen Ton zu hören und wollte aufschauen, ob etwa auch das Gesicht nicht fehle. Aber die Augenlider waren bereits zu schwer, als daß er sie hätte öffnen können. So dachte er gerade noch in knapper Sachlichkeit, daß Geruch und Geschmack des Giftes grün, gerade und nur grün wären, ehe er in eine schwere Betäubung fiel.

Als Klingler dann am kommenden Morgen erwachte, natürlich mit schmerzendem Kopf und entzündeten Augen, geschah es auch nicht von selbst, sondern durch den Lärm, den da Gurow und Alice Michel in seinem Schlafzimmer verursachten. Sonst wäre er sicherlich erst nach Mittag erwacht, anstatt wie so um 11 Uhr.

Gurow stand gerade an seinem Bett und las einen Brief. Alice schnupperte in der Luft nach irgend welchen Gerüchen herum und sagte dann laut und bestimmt:

„Hier ist mit einem Betäubungsmittel gearbeitet worden."

Nun hatte Gurow inzwischen zu Ende gelesen und wandte sich Klingler zu, der sein Erwachen bekannt gab und sich aufzurichten bemühte.

„Gott sei Dank, daß wir Sie fanden! Sie ahnen nicht, mit welchen Gefühlen wir hierhergefahren sind, als Sie die Verabredung um 8 Uhr nicht einhielten. Wie fühlen Sie sich jetzt?"

Wie er sich fühle? Er hatte nun vor allem einen sehr widerlichen Geschmack im Mund und Gliederschmerzen. Aber das mochte von der Fesselung herrühren. Verletzt schien er nicht zu sein. Bei einer flüchtigen Untersuchung seines Körpers entdeckte er aber dicht unter der linken Brustwarze einen roten Ring in der Haut, wie wenn ein Gummirohr angesetzt und festgesogen worden wäre. Das war alles. Dann las er den Brief. Er war auf gewöhnliches, weißes Papier gedruckt. Und zwar Typendruck. Sein Wortlaut war folgender:

„Sie sind heute nacht unlöslich mit einer Energie verbunden worden, die Sie, falls Sie gegen den Befehl handeln sollten, sofort töten wird. Es wird Ihnen also befohlen: Sie gehen nach dem Erwachen unverzüglich von Ihrer Wohnung weg zum Lehrter Bahnhof, suchen keine Rücksprache mit Ihren Komplizen herbeizuführen, sondern fahren mit dem nächsten Zug nach Hamburg. Von dort geht übermorgen früh das Schiff „Empereß of France" ab, das Sie bis Southampton benützen werden. In Southampton mieten Sie sich in einem Boarding house ein und leben dortselbst, bis Ihnen weitere Weisungen zugehen, jedenfalls, ohne sich mit auch nur einem Menschen gegen die Instanz dieses Befehles auszusprechen, oder zu verbünden. Eine Verzögerung vor oder während Ihrer Reise wird sofort mit dem Tode bestraft."

Ein eigentümliches Belieben, mit fremden Menschen umzuspringen, hatte dieser Unbekannte! Aber was er unternahm, schien in der Tat ungeheuer fein eingefädelt und konsequent durchgeführt zu sein. In solch einem Falle gab es natürlich keine Widerrede. Klingler schwankte zwar und hätte bestimmt die nächsten fünf Züge noch durch Grübeln aufrecht in seinem Bette sitzend verpaßt, wenn nicht Alice und Gurow, die nun doch ganz von selbst und ohne Klinglers Dazutun Mitwisser der Geschehnisse geworden sind, in ihn gedrängt hätten, er möchte doch um Gotteswillen sofort aufbrechen und nach Hamburg fahren.

Das einzige, was er für sie und ihre weiteren Nachforschungen tun könnte, wäre, ihnen den Brief zu hinterlassen und die Adresse des besten nächsterreichbaren Detektiven zu nennen.

All das geschah auch. Klingler erwachte schließlich aus seiner Unschlüssigkeit und Grübelei und erwies sich als durchaus nicht so niedergeschlagen und mutlos, wie seine Freunde vermutet hatten. Er beliebte sogar zu scherzen, und meinte, einen gelinderen Tod als diesen Herzschlag könnte sich keiner wünschen; peinlich würde die Sache nur werden, wenn inzwischen die irdische Unsterblichkeit erfunden würde.

Vor allem bestand er eifrig darauf, daß Alice und Gurow sich sofort aus seiner Gefahrenzone wegbegeben. Wer sagte ihnen denn, daß sein Leben nicht überwacht würde? Und dann müßten sie sich doch für den Endkampf mit dem Unbekannten aufsparen; aber — und das betonte er mit einem schelmischen Lächeln — tunlichst, ohne daß er, Klingler, im letzten Augenblick noch ums Leben käme. Seine Adresse in Southampton würde er ihnen auf Umwegen bekanntgeben, und zu diesem Zweck vereinbarten sie eine Deckadresse bei einem Berliner Postamt. Sie sollten schließlich vor allem kein Mittel unversucht lassen und sich im Notfall der staatlichen Polizei entsinnen. Als Klingler dann zum Abschied seine beiden Freunde umarmte, gab es wiederum zwei schöne, junge und zutiefst betrübte Gesichter und einen heiteren, zuversichtlichen Alten, der, wie so oft, das Trösteramt mit großem Geschick versah.

Allein geblieben, rechnete Klingler noch mit der Wirtin ab und begab sich dann zu Fuß durch den schwülen, bewölkten Vormittag zum unfernen Lehrter Bahnhof, wo er eben noch einen Hamburger Fernzug erreichte. Am Morgen des 3. Juli bestieg er das Schiff, das ihn bereits am Abend dieses Tages in Southampton absetzte. Dort bezog er eine Pension, die er unter zehn verschiedenen ausgewählt hatte, die ihm also in einer bestimmten Hinsicht besonders zuzusagen schien. Die ganze folgende Woche verbrachte er dann mit der Niederschrift der Ereignisse, die seine Internierung in England verursacht hatten.

15. Kapitel.

Schon waren seit Klinglers gewaltsamer Entfernung aus Berlin vier lange Tage vergangen und Alice und Gurow, die inzwischen aus Vorsichtsgründen bei Privatleuten in der Winterfeldstraße Wohnung genommen hatten, hielten immer noch in Mißmut und Ueberdruß, wo diese verfahrene Angelegenheit bei Klinglers Abreise gestanden hatte. Sie waren auch tatsächlich keinen Schritt weitergekommen, obwohl sie inzwischen weder Mühe noch Geldmittel gescheut hatten, um etwa auch nur den geringfügigsten Fingerzeig nach einer einzuschlagenden Richtung zu erhalten. Die detektivische Autorität, an die sie Klingler gewiesen hatte, war unerreichbar. Ein Sekretär hatte auf Anfrage erklärt, der Herr sei verreist mit unbekanntem Ziel. Der Chef eines der gutorganisierten deutschen Auskunftsbüros lachte ihnen auf ihre Angaben hin ins Gesicht: „Einen Verbrecher dieser Art gebe es gewiß nur in Romanbüchern, jedenfalls aber nicht in Berlin, dessen geringster Taschendieb von diesem Büro sein Tagebuch führen lasse." Plickers Agenten hatten zwar auf Anfrage hin erwidert, daß sie mit einer Terminverlängerung natürlich einverstanden wären, wenn nur überhaupt Möglichkeit der Entdeckung bestünde. Allerdings dürften sie nicht verhehlen, daß die Wirtschaftslage des Hauses allein in den letzten Wochen durch unsinnige Schenkungen des Chefs an Privatpersonen und politische Verbände außerordentlich geschwächt worden sei, und daß dieser Zustand nicht mehr länger als Wochen ohne Schädigung, ja Gefährdung des Hauses währen dürfe.

Andererseits war aber von Klingler selbst überhaupt noch keine Nachricht eingetroffen. Auch Expertisen, die sie an geeigneter Stelle über den Trostbrief eingeholt hatten, sollten zu keinem Ergebnis führen. Ein Fachmannsurteil lautete, dieser Text sei aus einer fremden Sprache, und zwar vermutlich aus dem Spanischen, übersetzt worden. Es sei ein Ukas aus zweiter Hand.

Der Vollständigkeit solcher Bemühungen halber durchsuchten sie auch, teils selbst, teils mit sachkundiger Hilfe, die Wohnung am Schiffbauerdamm nach etwaigen Spuren, Fingerabdrücken und derlei verräterischen Kleinigkeiten. Ja, sie gingen sogar so weit, einen gutbeleumundeten Polizeihund gegen hohes Honorar um seine Witterung zu ersuchen. Auch dieses blieb wie alles andere erfolglos. Die Leute waren auf unerklärliche Weise eingebrochen, mußten alle mit undurchläßigen Handschuhen ausgestattet gewesen sein und hatten jedenfalls beim Abgang nicht versäumt, mit ein bißchen Chemie alle Nachforschungen gewöhnlicher Art zu vereiteln.

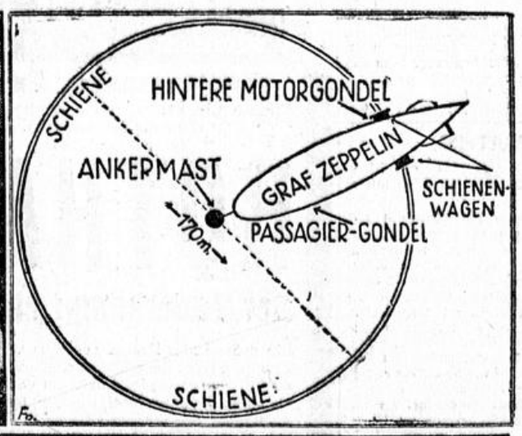
Auch alle Einwohnerlisten der verschiedenen Berliner Städte wurden noch einmal eingehend studiert: erfolglos. Schließlich verbrachten die beiden auch jede freie Minute in guten Verkleidungen auf den Straßen, in den unwahrscheinlichsten Außenvierteln sowohl wie in den Winkeln und Höhlen der Innenstadt, besuchten berühmte und unberühmte technische Erfinder und allerhand Leute, die im Geruche der Experimentiererei standen. Der Mann mit dem langen, schmalen Gesicht war und blieb verschwunden.

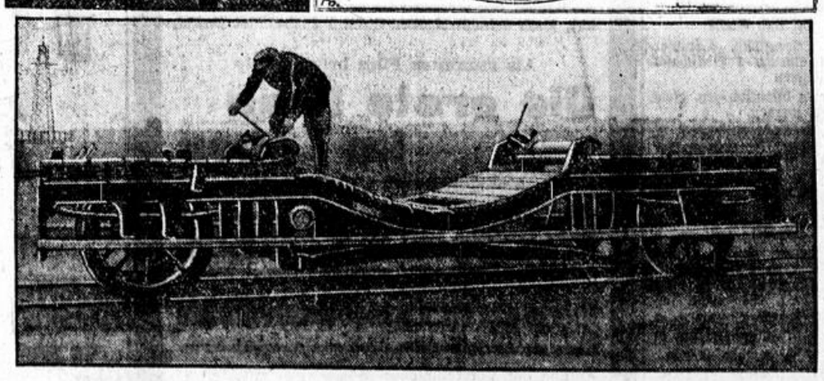
Auf Umwegen erhielt Alice einen Brief aus Paris. Die Eltern sprachen von Erhebungen, die Polizeibeamte ihretwegen bei ihnen gemacht hätten, und sandten ihr eine Mitteilung vom Chef des Internationalen Erkennungsdienstes, Abteilung Paris, derzufolge sie wegen Mißbrauchs ihrer amtlichen Eigenschaft und allgemeiner Disziplinlosigkeit ihrer Stellung enthoben wäre. Zwar war die Möglichkeit ihrer Rechtfertigung auch in diesem Schreiben, das übrigens die heikelste Affäre in vorbildlicher Höflichkeit bewältigte, ausdrücklich vorbehalten; doch war die Entscheidung selbst, besonders bei ihrer eigenen Erfolglosigkeit, peinlich genug, und Alice beschuldigte sich insgeheim, nicht ganz korrekt gehandelt zu haben, wohl infolge ihres allzu regen Zutrauens zu Gurows Angaben. So war ihnen also kein Aerger und keine Enttäuschung im Uebermaß ihrer Arbeitsleistung erspart. Zudem war Alicens Gesundheitszustand nicht immer der beste. Sie litt an Uebelkeit und plötzlicher Mißlaune, was schließlich ja auch in keiner Hinsicht bei so unbefriedigendem Stand der Dinge verwundern konnte. Auf Gurow wirkte dieser Schwächezustand Alicens eigentlich festigend und ermutigend ein. Er spürte Verantwortung und war dabei froh, daß er selbst von so großen und beschwerlichen Plagen heimgesucht wurde. Somit hatte er keine Zeit, über sein Verhältnis zu Alice sich Dummheiten einfallen zu lassen. Aber auch, daß Alicens Gehirn nicht in der Behandlung von Nichtigkeiten arbeitslos wäre, sondern sich in männlichen Künsten so erfolgreich umtat, auch das erfüllte ihn mit Zufriedenheit und dem heimlichen Gefühl des Wettbewerbs als eines freien Spiels ihrer klug bewahrten Neigung.

(Fortsetzung folgt.)

„Graf Zeppelin" probiert neue Landevorrichtungen.







Oben links: Die Verankerung der Luftschiffspitze am Staakener Haltemast.
Oben rechts: Skizze der neuen Ladevorrichtung.
Unten: Der neue Schienenwagen, auf dem während der Landung die hintere Maschinengondel festmontiert wird.

Bei dem heutigen Berliner Besuch probiert „Graf Zeppelin" im Luftschiffhafen Staaken eine neue Landevorrichtung aus, die sich allerdings an eine bereits in Betrieb genommene amerikanische Anlage anlehnt. Rund um den Ankermast ist eine Kreisschiene gelegt, die von einem Wagen befahren wird. Während die Luftschiffspitze an dem Ankermast befestigt wird, wird die hintere Maschinengondel auf dem Wagen festmontiert, der je nach der Windrichtung in die für das Luftschiff günstigste Lage gebracht werden kann.

Pfingsten in neuen Schuhen vom Schuhhaus **ELTO!** Bei uns die **schönsten**

Pfingst-Schuhe

und so billig!!!

ELTO

Neuss
Büchel 51.
Inh.: Kurt Löwenthal.

Reizende Kinderschuhe
1.95 3.95

Die schönsten Damen-Schuhe
10.90 9.75 7.90 5.90

Elegante Herren-Schuhe
14.50 12.50 8.90 5.90

Die neuesten Modelle
hocheleganter Schuhe, m. echt. Reptilleder-Garnituren 12.50, 9.75, **7.90**

Unsere Höchstleistung!
Damen-Lack-Spangen-Schuhe, unser grosser Schlager 4.90, **3.95**

Herren-Halbschuhe
schwarz, braun u. Lack, aus solidem Material, Gummi, strapazierfähig **4.90**

Der elegante Spangenschuh
in eleganter spitzer Form haselnuß m. braun. kombiniert. L-XV-Absatz **7.90**

Damen-Spangen- und Pumps-Schuhe
haselnußfarbe, die große Mode **7.90**

Der beliebte Herrenschuh
elegante Form, Orig. Goodyear ged., in allen Größen **6.90**

Der vornehme Pumps
echt Chevreaux, in dunkler Farbe, letzte Neuheit **7.90**

Der neue Reptilschuh
moderne Ausführung, mit echt Schlange **8.75**

Kräftiger Herrenstiefel
mit Doppelsohle solide Qualität **8.75**

Wir verkaufen nicht aus

Sondern wir sind bestrebt, immer billig zu sein!

Kommen Sie bitte zu uns, unsere Schuhe stehen

im basten Duft!



Unsere Schlager:

Damen-Lack-Spangenschuhe (gutes Fabrikat), mit bequemem Absatz . **5.90**

Schicke feinfarbige Damen-Spangenschuhe rassige Modelle . . . . . von **4.90** an

Bildschöne Damen-Lack-Spangenschuhe mit brauner Lackgarnitur **6.90**

Moderne Herren-Lack- und braune Halbschuhe **6.50**

Kräftiger Jagdstiefel (Gutes Fabrikat), auf Zwischensohle gearb., mit geschl. Lasche **7.90**

Arbeiterstiefel ohne Hinternaht **4.90**

Ausserdem empfehlen wir unsere reizenden bekannt billigen **Kinderschuhe!**

Hirschkorn NEUSS

Krefelderstr. 37.

Das Schuhhaus der guten Qualitäten und der billigen Preise.

Zwangs-Versteigerung.

Am 16. Mai 1931, 10 Uhr sollen im Verst.-Lokal **Niederstraße 42**, bezw. an Ort u. Stelle: 3 Radioapparate für Netzanschl., 2 Plüschsofas, 3 Büfetts, 1 Sofa mit Umbau, 1 Grammophon, Tische, Stühle, 60 Mistbeetfenster, 20 Fl. Boonekamp, 2 Filter, 2 Klaviere, 3 Teppiche, 1 Vertikow, Bilder, 1 Wandbehang, 8 m Tuch, 1 elektr. Waschmaschine, 3 Photoapparate, 1 Mikroskop, 1 Ladeneinrichtung, 1 Kleiderschr., 1 Ledertuchsofa, 1 Spiegel, 1 Standuhr, 1 Korbgarnitur, 1 Klublampe, 2 Sessel, 3 Fensterdekorationen, 1 Rollwagen, 1 Geldschrank, 2 Schreibtische, 1 Schreibmaschine, 1 größerer Posten Gemüsesämereien, 1 Lederklubsessel, 1 Rollschrank u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Tyck,
Obergerichtsvollzieher.

3 schöne

Büro- od. Geschäfts-Räume

1. Etage, Neustr. 8, pr., sofort zu verm.

Wirtschaft

zu mieten gef. Off. unt. X 48 a. d. Exp.



Achtung! .. Photo-Amateure!

Ab morgen ist das Photographieren billiger, denn morgen eröffnen wir in unserem Hause eine umfangreiche Spezial-Abteilung für

PHOTO-ARTIKEL

Nur eine Photo-Marke werden Sie bei uns finden: »REPORTER«! Aber Sie werden keine andere bei uns vermissen, denn »REPORTER«-Material ist wirklich zuverlässig und gut.

REPORTER

ist die neue Photo-Marke, mit der das Photographieren billiger wird. Wir führen »REPORTER«-Apparate, »REPORTER«-Negativ- und Positiv-Material, »REPORTER«-Chemikalien und »REPORTER«-Zubehörteile.

Alles ist so unglaublich billig, daß von morgen ab fast jeder photographieren kann. Bitte kommen Sie zu uns und lassen Sie sich durch die »REPORTER«-Preise überzeugen, daß das Photographieren billiger geworden ist.

ALSBERG
NEUSS

einige »REPORTER«-PREISE:

»REPORTER«-Box-Rollfilm-Kamera 6x9 cm, Doppelobjektiv 1:11, Portraitlinse, Zeit- und Momentverschluß **8.50**

»REPORTER«-Klappkamera 6,5x9 cm, für Platten und Filmpack, Aplanat 1:7,7, Lederbalgen, mit 1 Kassette **13.75**

»REPORTER«-Platten Extra-Rapid, 6,5 x 9 cm, 12 Stück **.85**

»REPORTER«-Rollfilm für 6 Aufnahmen 6x9 cm, Orthochromatisch oder Ultra **.65**

Bekanntmachung.

Die Planstücke betreffend Aenderung der Gleisanlagen der Neußer Straßenbahn am Obertor mit Durchführung eines Gleises durch das Obertor werden im Auftrage des Herrn Regierungspräsidenten zu Düsseldorf vom 16. Mai 1931 ab während 14 Tagen auf dem hiesigen Rathause (Tiefbauamt Zimmer 262) zu Jedermanns Einsicht offen gelegt. Während dieser Zeit steht es jedem Interessierten frei, bei dem Unterzeichneten Einwendungen gegen den Plan schriftlich einzureichen oder mündlich zu Protokoll zu geben.

Neuß, den 12. Mai 1931

Der Oberbürgermeister; Henrichs.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, dem 16. Mai 1931, vormittag 10.30 Uhr, sollen zu **Neuß**, im Pfandlokale: Niederstraße 46:

1 Vertikow, 1 Spiegel mit Konsole, 1 Kredenz, 1 Sofa mit Umbau, 1 Eisschrank, 1 Sprechapparat, 1 Büffet, 1 Waschmaschine, 1 Gasherd, 1 Plüschsofa, 1 Radiogerät m. Lautsprecher, 2 Plüschsessel, 2 Gasheizkörper, 1 Aktenschrank, 1 Schreibtisch, 1 Schreibmaschine (Ideal), 2 Kartotheken, 1 Küchenanrichte, ca. 1000 Zigarren (unversteuert), 1 Warenschrank, 2 Ladentheken, 1 Bücherregal, 3 Schaufensterkasten, 1 Diesel-Motor 15 PS., 1 Schreibmaschine (Stoewer), 1 Ladenkasse, 1 Ladenregal, 1 Waage mit Gewichte, 1 Ausputzmaschine, 1 Pinnmaschine, 1 Elektro-Motor u. a. m.

daran anschließend an Ort und Stelle:

3 Oelgemälde, 1 Oeldruckbild, 4 Kupferstiche, 3 Bilder, 1 Klavier, 1 Wirtschaftsbüffet, 1 Serviertischchen

durch den Unterzeichneten öffentlich geg. gleich bare Zahlung versteigert werden.

Horst, Gerichtsvollzieher i. A.

Zwangs-Versteigerung

Am Samstag, dem 16. Mai 1931, vormittags 10 Uhr sollen zu **Zons,** Sammelpunkt der Kaufliebhaber Wirtschaft **„Zur Post“:**

1 Schreibmaschine (Cappel), 1 Ladentheke, 1 Staubsauger (Elektro Lux), 1 Sofa,

um 12 Uhr zu **Dormagen,** Sammelpunkt der Kaufliebhaber Wirtschaft **„Em Höttchen“:**

1 Videowaage, 2 Warenregale, 1 Ladentheke, 1 Wallach, 1 Waschkomode mit Marmor

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Gräfrath,
Obergerichtsvollzieher.

Großer Preissturz!

Maßanzüge, Mäntel, Fracks, Smokings, Gehrock-Anzüge von besserer Herrschaft, zum Teil fast neu, in allen Größen, sowie **neue Kleidung staunend billig.** Der weit. Weg lohnt sich.

Marder, Düsseldorf,
Mittelstraße 21
gegenüber Ehape.
Fahrtvergütung.

2- od. 3-Z.-Wohnung von ruh. kinderlosem Ehepaar zu mieten ges. Rote Karte vorh. Miete wird pünktlich gezahlt. Offert. unter B 50 an die Exped.

1. Etage

(3 Zimmer, 1 Küche, 1 Manf.) per 1. Juni zu verm. (R. Karte.)
Lörikstraße 19.

RESIDENZ
NEUSS THEATER TEL. 4114

Ab heute Freitag

bringen wir wieder einen **Farben-Tonfilm** von noch nie gesehener Vollendung

ROTHAUT

Der Todeskampf einer Rasse

Ein spannendes Drama aus dem Leben der heutigen Indianer. Der Film schildert das Schicksal eines jungen, modern erzogenen Indianers, der von der weißen Rasse als nicht gleichberechtigt betrachtet wird und durch die Kultur der Weissen, die er in sich aufgenommen hat, auch seinem eigenen Stamm entfremdet wurde.

Als stummen Film bringen wir

Die erste Frau im Leben

nach dem Roman „The River“.

Ein Film, der auf den gewaltigen Gebirgsstöcken des Rocky Mountains spielt und die Erlebnisse zweier Liebenden schildert, die trotz aller Hemmnisse und Schicksalsschläge endlich glücklich vereinigt werden.

Hierzu das erstklassige Beiprogramm

Anfang der Vorstellungen:
Wochentags 5, 8,15 Uhr
Sonntags 2,15, 5,15, 8,15 Uhr.

Erdflöhe, Blattläuse,

usw., vernichtet radikal und billig

Jos. Schmitz

Spez.-Samenhandlung für Markt-Gärtner.

Aelteres Mädchen für Küche u. Haush. sofort ges. Off. unt. Y 49 an die Exped.

In Gemüsegärtnerei m. Pferd wird Stelle ges. Volmerswerth 9a



16.60

Der Kenner trägt nur die gute Marke **HESS** weil hochwertige Qualitäten zu niedr. Preisen.

Einheitspreis:
Für Damen 12.60, 16.60
Für Herren 14.80, 18.80

Neu für Neuß

Hess schuhe

Jetzt auch hier zu haben.

Alleinverkauf

Huck, Neustr. 9.

Bekanntmachung.

II. Nachtrag.

zum Ortsstatut betreffend die für den Anschluß an die städtische Kanalisation und die Entwässerung der Grundstücke zu zahlenden Gebühren.

Auf Grund des § 10 der Städteordnung für die Rheinprovinz vom 15. Mai 1856 und der §§ 4, 7 und 8 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 in der jetzt geltenden Fassung sowie auf Grund des Stadtverordneten-Beschlusses vom 30. März 1931 wird zu dem Ortsstatut betreffend die für den Anschluß an die städtische Kanalisation und die Entwässerung der Grundstücke zu zahlenden Gebühren folgender Nachtrag erlassen:

Artikel I.

Im § 2 Abs. 1 erster Satz wird das Wort „teilweisen“ gestrichen und im gleichen Satz wird „2 %“ gestrichen und dafür „2½ %“ eingesetzt.

Artikel II.

Im § 5 wird folgender neuer Absatz hinzugefügt: „In besonderen Fällen kann der Oberbürgermeister die Gebühr ermäßigen, wenn die Höhe der Gebühr nicht in angemessenem Verhältnis zu der Leistung steht.“

Artikel III.

Dieser Nachtrag tritt mit dem 1. April 1931 in Kraft.

Neuß, den 30. März 1931.

Der Oberbürgermeister, J. V.: **Thielemann.**

Vorstehender Nachtrag wird, nachdem der Bezirksausschuß I. Abteilung zu Düsseldorf durch Beschluß vom 13. April 1931 — I C 675/1. 31 — seine Genehmigung dazu erteilt hat, hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Neuß, den 12. Mai 1931.

Der Oberbürgermeister, J. V.: **Thielemann.**



Großer Schweine-Verkauf

zu Dormagen und Worringen

am Samstag 10 Uhr Dormagen und nachmittags 1 Uhr Worringen

Schweinehändler de Umgegend.

Dam.- u. H.-Fahrrad zu verk. Krurstr. 21

Aus der Stadt Neuß

Freitag, 15. Mai 1931 — Jahrgang 58 — Nummer 119

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Unter dem schwarzgoldenen K-Banner!

Kolpingstag in Neuß.

Der Bezirk Neuß der katholischen Gesellenvereine hält eine Kundgebung. — Generalsekretär Nattermann über Kolpings Ideen. — Festzug und Kundgebung.

Die kath. Gesellenvereine haben im Mai ihren Werbemonat. Der Bezirk Neuß, umfassend die Vereine Neuß, Dormagen, Wevelinghoven und Zons, krönte die Werbung gestern mit einer festlichen Kundgebung, die ein flammendes Bekenntnis für den schönen Junggesellengedanken Vater Kolpings war. Zahlreich nahmen die Gesellen am festlichen Hochamt teil, welches gestern morgen um 9 Uhr in der altehrwürdigen Münsterkirche abgehalten wurde. Der Präses des Neußer Vereins, Herr Kaplan Schorn, gedachte in der Festpredigt der Bedeutung des Tages und brachte seinen Gesellen die Ideale Vater Kolpings in die Erinnerung.

Sodann zog ein stattlicher Festzug der Gesellen von Neuß, Zons, Dormagen und Wevelinghoven durch die Straßen unserer Stadt. Immer mehr gefällt die schmucke Burschentracht der Fahnendeputationen, mit der man der Gesellenbewegung wirklich eine moderne Note gegeben hat. Im Winde flatterten die schmucken K-Banner, die den Anfangsbuchstaben des Namens Kolpings schwarz auf goldenem Grund recht sinnig und kunstvoll andeuteten. Auch die neue Schwenkfahne der Sportabteilung des Neußer K.G.V. wurde fröhlich im schönsten Sonnenschein geschwungen, ein Zeichen, um das sich wieder neue Liebe zum Kolpingswerk und frohen Jungentreiben scharen wird.

Im großen Saale des Gesellenhauses an der Sternstraße waren die Gesellen mit einer stattlichen Anzahl von Gästen dann

um 11 Uhr zur Kundgebung versammelt.

Neben der Geistlichkeit und einer Reihe Stadtverordneten war als Vertreter der Stadtverwaltung Herr Beig. Goertz erschienen. Generalsekretär Nattermann selbst war aus Köln herbeigeeilt, um die Festrede zu halten und er hatte den aus Anlaß des heute in Köln beginnenden Generalrates dort bereits anwesenden hochw. Zentralpräses von Danzig als interessanten und gerngesehenen Gast mitgebracht.

Die Kundgebung selbst zeichnete sich durch eine wohltuende Kürze und dadurch aus, daß man alle Darbietungen ohne Phrase wirklichkeitsfest auf die

Liebe zu den Ideen Vater Kolpings

eingestellt hatte. Ein Fanfarenmarsch der Stadtkapelle begleitete den Einmarsch der Banner, Herr Wingerath sprach den Prolog und der Gesellenchor trug mit Begleitung der Musikkapelle den Chor „Kolpings Eiche" unter Leitung des Herrn Lehrer Krey meisterhaft vor. Die Zuhörer empfanden die eigentümliche Schwere dieses Liedes, welches in getragenen Worten Kolpings Werk an den Junggesellen besingt:

„Ueber Deutschland und noch weiter
Breitet Schatten uns ein Baum,
Wurzelfest und stark im Stamme
Steht er in dem weiten Raum.
Keinem gleich von Mutter Erde,
Er wohl manchen Strauß bestand,
Beugend seinen hohen Wipfel
Und geschützt von Gottes Hand."

Herr Generalpräses Nattermann sprach sodann über die

Gedanken der katholischen Gesellenbewegung.

Als Söhne Kolpings und des deutschen Volkes seien die Gesellen zusammengeströmt, um kundzutun, was der Kathol. Gesellenverein unserem Volke zu geben habe. Wie draußen der lachende Frühling, so sei der Frühling eines Volkes seine Jugend. Freilich sei der Frühling auch eine Zeit der Gegensätze, voll drohender Wolken und Wetter. Wir sehen, wie die politischen Gegensätze groß sind und sogar in die Schule hineingetragen werden. Wir sehen die Jugend selber zerrissen. Trotzdem ist die deutsche Jugend der Frühling unseres Volkes, und der Redner legte den Anteil dar, den der rechte Kolpingssohn daran nehmen soll.

Der Kolpingsjünger sei zunächst darauf bedacht, daß

die Gegensätze nicht übertrieben werden.

Er nimmt eine versöhnliche Haltung ein. Nicht nur die blutigen Auseinandersetzungen der Volksgenossen lehnt er ab, sondern auch die Uebertriebenheit der geistigen Gegensätze. Unser Volk hat alles verloren, nur seine Ehre nicht. Und die darf nicht durch Bruderkampf beschmutzt werden. Redner zeigt, wie die

Uebertreibung der Klasse und der Rasse

zum Radikalismus führt, den wir ablehnen. Diesen Irrtümern stellte er die Kolpingsideale „Familie, Demokratie und Völkerfrieden", richtig verstanden, gegenüber. Was nutzt Klasse, was Rasse, wenn nicht die gesunde Familie den Grund zum Volke, zur Nation legt?

Wir müssen deutschen Vater- und deutschen Muttergeist haben.

Vatergeist, der sich stark fühlt, die Heimat zu schützen, und etwas in der Welt gelten will. Der auf die Ehre und Sicherheit der Nation bedacht ist. Der nicht in Ohnmacht fällt, wenn ein Panzerkreuzer den deutschen Namen hinaus in die Welt trägt. Muttergeist, der uns heißt alles pflegen, was als Lied, Heimatbrauch, Wesen und Gut die deutsche Kultur ausmacht. Die deutsche Kultur muß groß und herrlich werden, damit der Vatergeist in uns etwas Großes zu schützen hat.

Demokratie als Freiheit und Ehre des Einzelnen

heißt uns die Freiheit und Ehre jedes zu achten, der sich als echter Deutscher fühlt. Auch die Wirtschaft darf nur Dienst am deutschen Volke sein. Wir lehnen die Diktatur ab, nach der Zweifelnde rufen, weil wir Glauben an die Seele unseres Volkes und Achtung vor den anderen haben. Wir wissen auch, daß unsere Einigkeit noch jung ist, wir als junges Volk noch manche Kinderkrankheiten zu überwinden haben.

Friede soll sein unter den Völkern.

Wir wollen, daß Deutschland groß und stark sei. Das in jenem Sinne, der bei der Reichsgründung 1871 das Wort prägte, daß dieses deutsche Reich auf dem Wege friedlicher Erstarkung Mehrer sein wolle.

Diese großen Ideen Vater Kolpings leben in allen seinen Söhnen. Der Gesellenverein kann und will kein Katheder sein, von dem sie aus verkündet werden. Er will eine Werkstatt sein, wo sie betätigt werden. Keine Cliquenwirtschaft im öffentlichen wie Vereinsleben, kein Philistergeist im Gesellenverein!

Die Hymne „Wir sind Kolpingssöhne" wurde von allen gesungen. Ein rheinisches Gedicht, vorgetragen von Herrn Penning, schloß sich an. Der Gesellenchor nahm den Gedanken mit einem Rheinlied auf.

Mitglied Boutty, das Banner hocherhoben, sprach den Aufruf und die Versammelten sangen das Bannerlied. Ein Fanfarenmarsch begleitete den Ausmarsch der Banner, und eine Kundgebung war zu Ende, die auf die Teilnehmer einen großen Eindruck machte, weil sie die Eigenheit der Gesellenbewegung greifbar dartat. Man spürt, diese Bewegung läßt sich nicht in ein Schema einspannen. Sie läuft nicht in abgetretenen Bahnen. Sie ist

ungebärdig im besten Sinne, weil sie ihrer Eigenwerte bewußt ist.

Das eigene Heim in seiner großen Bedeutung für die Gesellen, der nach dem Kriege wieder tüchtig erwachte Wandertrieb der Gesellenschaft, die starke und bewußte Pflege der Fachbildung und des Standesgefühls, schließlich nicht zuletzt das Wohltun und die Kameradschaft, die unsere Gesellenheime schaffen, das alles bildet den Mutterboden, auf dem eine frohe, frische, dem Schema des Alltags abholde, dem Aechten zugeneigte junge Mannschaft sich eine Wohnstätte bauen kann. Frisch auf, ihr Brüder unter dem K.-Banner!

Tagung der Neußer Lehrerschaft.

Die kath. Lehrerschaft in Sorge um Schule und Stand.

Im kath. Lehrerverein Neuß sprach Herr Rektor Wiesen-Gladbach, der Vorsitzende des Düsseldorfer Bezirkslehrerrates, über die Bedeutung der berufsständischen Vertretung in Kreis und Bezirk. Herr Tümmeler, der Vorsitzende des Neußer Ortsvereins, begrüßte ihn herzlich mit der Feststellung, daß es dem kath. Lehrerverband erst vor wenigen Jahren gelungen sei, den Vorsitz in der Bezirkslehrerkammer zu erringen, und daß es Herr Wiesen verstanden habe, diese schwierige Aufgabe mit Tatkraft und Geschick zu erfüllen. Herr Tümmeler widmete dem verstorbenen Kollegen Ohligs-Glehn ein ehrenvolles Gedenken.

Herr Wiesen erhielt sodann das Wort zu seinem Vortrag, der in großen Zügen die Aufgaben der Standesvertretung umriß und dann an Einzelbeispielen die praktische Arbeit erläuterte.

Als zweiter Redner des Tages nahm Herr Rektor Giesen-Neuß Stellung zu den Sparmaßnahmen des preußischen Finanzministers, zum Stellenabbau und zur Junglehrrnot. Wenn auch mit Worten nicht viel zu ändern sei, so könne man doch nicht zu den Vorgängen der letzten Monate stillschweigen. Als Volkserzieher habe man damals die Kritik alles dessen vermißt, was die Städte und ihre Oberbürgermeister mit großem Kostenaufwand in das Buch der Geschichte eintragen sollte. Man sei der Meinung, daß an äußerem Aufwand für die Schulen gespart werden könne. Das betreffe auch die Zentralisierung der Schulsysteme, von der man in Neuß in diesem Jahre glücklicherweise verschont geblieben sei. Durch die Maßnahmen der Regierung sei die Lage der Junglehrer trostlos geworden. Der Junglehrer müsse die Möglichkeit haben, berufsverbunden zu bleiben.

Herr Rektor Thomae als Vorsitzender des hiesigen Kreislehrerausschusses eröffnete die lebhafte und eingehende Aussprache, die mit manchem freimütigen Wort einen größeren Zuhörerkreis verdient hätte.

Kirchliches.

Exerzitien finden in der Johannesburg zu Leutesdorf am Rhein statt: Herz-Jesu-Verehrerinnen: 1.—6. Juni, 29. Juni bis 4. Juli. Opferseelen und Mitglieder der Ehrenwache: 8.—13. Juni.

Stadt-Nachrichten

Neuß, 15. Mai 1931

Das Reisen wird billiger!

Das städtische Reisebüro schreibt uns: Die neuen Fahrpreisermäßigungen der Reichsbahn für Gesellschaftsfahrten beginnen ihre Auswirkung zu zeigen in der wachsenden Ankündigung von Gesellschaftsreisen. Beachtenswerte Juniveranstaltungen sind z. B. im Rahmen der „Siemerreisen" vorgesehen. Am 6. und 20. Juni sollen aus den verschiedenen Landesteilen Deutschlands durchgeführte Sonderzüge nach München verkehren, die am 21. bezw. 28. Juni zurückgeleitet werden sollen. Die Fahrpreisermäßigung beträgt für die Sonderzüge 40 Prozent und auf Anschlußstrecken 33⅓ Proz., wobei D-Zugzuschläge nicht zur Erhebung gelangen. Ab Düsseldorf nach München und zurück beträgt der Fahrpreis 3. Klasse Mk. 34.—, 2. Klasse Mk. 49.20. Man kann also von München nach acht Tagen, nach 14 Tagen und nach 22 Tagen die Rückreise antreten. Für die Zwischenzeiten werden ab München und bis München zurück eine Auswahl von 18 Gesellschaftsfahrten angeboten, die in Verbindung mit den örtlichen Verkehrsvereinen zur Ausführung gelangen. Von den Alpenorten nennen wir Bayrischzell, Murnau am Staffelsee, Garmisch-Partenkirchen, Fügen, Zell am Ziller und Mayrhofen im Zillertal, Pörtschach am Wörthersee in Kärnten, sowie Veldes-Bled am Veldesersee in der Krain. An der Adria kann man zwischen den Seebadeorten Abbazia, Portorose, Insel Arbe und Venedig Lido wählen. Einschließlich Fahrt ab München und zurück, Hotelwohnung, voller Verpflegung, Trinkgelder, Kurtaxen, Gepäckbesorgung u. a. werden Reisearrangements auf die Dauer von 8 Tagen ab Mk. 60.—, von 14 Tagen ab Mk. 105.— und von 22 Tagen ab Mk. 150.— verausgabt. Die nächste Auskunftsstelle, wo auch Drucksachen kostenlos verabfolgt werden, ist das städtische Verkehrsamt, Kapitelstraße 2, Telefon 2222.

1 Million Wohlfahrtserwerbslose!

Im Reichsarbeitsmarkt-Anzeiger werden soeben die Ergebnisse der Statistik über die Wohlfahrtserwerbslosen nach dem Stande vom 31. März 1931 veröffentlicht. Danach wurden bei den Arbeitsämtern insgesamt 941 071 Wohlfahrtserwerbslose gezählt, während nach den Mitteilungen der Bezirksfürsorgeverbände jedoch 1 027 096 Wohlfahrtserwerbslose vorhanden waren. Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen ist um 40 000 bezw. 30 000 gegenüber dem Stand vom 28. März 1931 gestiegen. Unter den von den Bezirksfürsorgeverbänden gezählten Wohlfahrtserwerbslosen waren am Ende des Jahres 1930 72,54 v. H. aus der Arbeitslosenversicherung und der Krisenfürsorge ausgesteuert und 18,22 v. H. hatten keinerlei Anwartschaft. Nun ist in der Folgezeit der Prozentsatz der Ausgesteuerten auf 70,99 v. H. am 31. März 1931 zurückgegangen, während der Anteil der Arbeitnehmer ohne Anwartschaft auf 19,20 v. H. anstieg. Nach wie vor entfallen auf die Berufsgruppe „Lohnarbeit wechselnder Art" mit 37,9 v. H., auf die metallverarbeitende und Maschinenindustrie mit 12,9 v. H. und auf das Baugewerbe mit 9,6 v. H. die weitaus stärksten Anteile an Wohlfahrtserwerbslosen. Recht interessant und wichtig für die Beurteilung der Zusammensetzung der Wohlfahrtserwerbslosen ist die Feststellung, daß sich der Anteil der kaufmännischen Angestellten von 4,2 v. H. Ende Februar auf 4,5 v. H. Ende März erhöht hat.

◆

Städtebund-Theater und Marburger Festspiele. Wie wir bereits mitteilten, ist der ehemalige Bühnenbildner des Städtebundtheaters, Franz Mertz, auf Grund einer Konkurrenz für den Entwurf der Bühnenbilder der Marburger Festspiele verpflichtet worden. Zwei weitere Mitglieder des Städtebundtheaters, Karl Striebeck und seine Gattin, Mathilde Zedler-Striebeck, sind nun ebenfalls durch den Leiter der Festspiele, Universitäts-Lektor Dr. Budde für Marburg verpflichtet worden. Da für die Marburger Festspiele nur eine Auswahl erster Kräfte der bedeutendsten Bühnen Deutschlands herangezogen werden, bedeutet dieses Engagement für unsere Städtebundtheater-Mitglieder einen schönen Erfolg.

25 Jahre bei Heinemann. Fräulein Eva Weiß, feierte ihr 25jähriges Dienstjubiläum bei der Firma Heinemann u. Co.

Bestandene Gesellenprüfung. Vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer Düsseldorf bestand Herr Peter Spenrath aus Kaarst bei Neuß die Gesellenprüfung im Elektro- und Installateurhandwerk.

Keine Krisenfürsorge für volljährig erklärte Personen. Die Arbeitslosen unter 21 Jahren sind aus der Krisenfürsorge ausgeschlossen. Diese Ausschließung beruht auf arbeitsmarktpolitischen Erwägungen. Nun ist die Frage aufgetaucht, ob die noch nicht 21 Jahre alten Personen, die aber volljährig erklärt worden sind, in die Krisenfürsorge einzubeziehen sind. Der Reichsarbeitsminister, der hierzu über seine Meinung befragt worden ist, hat erklärt, daß — da der Ausschluß der Arbeitslosen unter 21 Jahren auf arbeitsmarktpolitischen Erwägungen zurückzuführen ist — kein unmittelbarer Zusammenhang mit der bürgerrechtlichen Volljährigkeit der Arbeitslosen besteht. Danach sind also auch die für volljährig erklärten Arbeitslosen unter 21 Jahren aus der Krisenfürsorge ausgeschlossen.

Korpsschießen im Neußer Jägerkorps. Am kommenden Sonntag, den 17. Mai, findet in Kaarst auf den Schießständen des Vereins ehem. gedienter Jäger und Schützen, das Korpsschießen des Neußer Jägerkorps statt. Beginn pünktlich 1 Uhr nachmittags. Alle Züge werden gebeten, möglichst vollzählig zur Stelle zu sein. Das Schießen erfolgt nach den von der Schießkommission unlängst festgestellten Bedingungen. Den Anordnungen der gewählten Schießkommission ist Folge zu leisten. Der Zug mit der höchsten Ringzahl gewinnt den Wanderpreis des Vereins gedienter Jäger und Schützen. Im vergangenen Jahre ist der Wanderpreis, ein schönes Geweihstück, nach hartem Kampf mit einem Ring Unterschied vom Jägerzug „v. Bursky" gewonnen worden. Außerdem steht

eine Preisscheibe zur Verfügung, auf der sich jeder Jäger außer der Reihe nach Belieben betätigen kann. Laut Beschluß der letzten Korpsversammlung müssen, was die Schießauszeichnung angeht, mindestens 30 Ringe von dem besten Schützen eines jeden Zuges erzielt werden. Für die erwerbslosen Mitglieder, die auf der Liste ihres Zuges verzeichnet waren, übernimmt die Korpskasse das Schußgeld. Das kommt aber nur für Züge in Frage, die mit dem Korpsbeitrag nicht im Rückstand sind.

An alle Korpsmitglieder ergeht die herzliche Bitte, sich an diesem schießsportlichen Haupttreffen des Korps im Jahre zu beteiligen, damit die Veranstaltung wieder ein deutliches Zeichen für die gute Kameradschaft im Jägerkorps wird.

Der Gutenbergbund legt seinen Geschäftsbericht über 1931 vor. Der Gesamtbund hatte Ende 1930: 5290 Mitglieder, davon 1100 Lehrlinge, so daß auch für einen guten Nachwuchs der Mitgliedschaft trotz der für das Buchdruckpersonal schweren Zeit gesorgt ist. Die Zunahme der Mitglieder beträgt in der Gehilfen- wie Lehrlingsabteilung durchschnittlich 5 Proz 175 Ortsvereine und 115 Lehrlingsabteilungen besorgen die Organisation. Im Berichtsjahre wurden 446 000 Mark eingenommen. Von dieser Summe wurden allein 64 Proz. Unterstützungen ausgegeben. Eine Anfang 1930 eingerichtete Notstandsunterstützung für die erwerbslosen Mitglieder suchte deren Not zu lindern. Auch bringt der Bund für 158 invalide Mitglieder eine Rentensumme von 75 000 Mark auf. Je nach Mitgliedsdauer erreicht die Rente 75 Mark im Monat, die als Zusatz zur staatlichen Invalidenversicherung nicht unwillkommen sind. Die beiden Bundeszeitschriften brauchten 83 000 Mark. Das Gesamtvermögen des Bundes ist auf 267 000 Mark aufgelaufen. Die Zahl der Arbeitslosen beträgt 22 Proz., während nur wenige Kurzarbeiter sind.

Eine Arbeitsgemeinschaft der Neußer Kriegsbeschädigtenverbände ist am vergangenen Dienstag zustande gekommen. Dieses Ziel planmäßiger Zusammenarbeit wurde schon seit Jahren erstrebt. Der Zentralverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebenen hatte den hiesigen Reichsbund, den Kyffhäuserbund und den Bund der Hirnverletzten zu einer Besprechung eingeladen. Die Vorstände aller vier Organisationen waren zahlreich erschienen. Der zweite Vorsitzende des Zentralverbandes, Herr Heinz Kaspers, begrüßte die Teilnehmer der Besprechung und legte eingangs Zweck und Sinn des Zusammenschlusses dar. Er bezeichnete namentlich ein gemeinsames Vorgehen im Verkehr mit der hiesigen Versorgungsbehörde als unbedingt nötig. Dann wird es auch auf die Oeffentlichkeit einen hervorragenden Eindruck machen, wenn sich namentlich die Kriegsopfer verständigen.

In der lebhaften Aussprache wurden alle diese Gesichtspunkte gutgeheißen. Man bildete einen Arbeitsausschuß, in den jeder Verband drei Mitglieder entsenden soll. In der nächsten Woche wird der Arbeitsausschuß konstituiert und der Vorsitzende gewählt.

Am 6. Juni will man bereits eine große Kundgebung gegen den drohenden Abbau von weiteren Teilen der Versorgung gemeinsam veranstalten. Ohne Zweifel begrüßt auch die Neußer Oeffentlichkeit, daß die Kriegsopfer mit dem guten Beispiel einer Verständigung vorangehen.

Einigung im Neußer Speditions- und Hafengewerbe. Für die Speditions- und Hafenbetriebe Neuß fällte der Schlichtungsausschuß Düsseldorf einen Schiedsspruch, der eine Ermäßigung der bisherigen Löhne um 6 Prozent vorsah. In von Arbeitgeberseite beantragten Nachverhandlungen über die Rechtsverbindlichkeit einigten sich die Parteien auf den vorgenannten Schiedsspruch, so daß dieser nunmehr Tarifvertrag für beide Teile ist.

Vom Rasse-Geflügelzüchter-Klub. In der letzten Monatsversammlung wurde vom Vorsitzenden Pirner über den am 28. Juni stattfindenden Geflügelzüchtertag, der in diesem Jahre in Neuß vom Gau Niederrheinischer Geflügelzüchter abgehalten wird, berichtet. Nachdem verschiedene geschäftliche Mitteilungen erledigt waren, hielt Herr Drumm einen Vortrag über natürliche und künstliche Brut. An Hand seiner 48jährigen Erfahrung in der Geflügelzucht, gab er den Züchtern manchen Wink zur Verbesserung der Aufzucht. Zu den für jeden Geflügelzüchter lehrreichen Vorträgen, die jeden ersten Mittwoch im Monat im Vereinslokal Koppenburg gehalten werden, sind auch Nichtmitglieder herzl. eingeladen.

Tödlicher Unglücksfall. Am Mittwoch nachmittag gegen 4,15 Uhr geriet auf der Kölnerstraße in Neuß-Grimlinghausen ein Motorrad ins Schleudern und fuhr hierbei gegen einen Baum. Der Führer erlitt leichte Verletzungen, während die Begleiterin auf dem Soziussitz eine schwere Gehirnerschütterung davontrug. Beide wurden mittels Krankenwagens zum städtischen Krankenhaus gebracht.

Die Verunglückte starb gestern nachmittag um 2 Uhr.

Schmuggler gefaßt. Gestern wurde von Zollbeamten in der Nähe von Hemmerden ein Personenwagen gestellt, worauf 60 Mille geschmuggelter Zigaretten geladen waren. Der Wagen war morgens in Aachen geliehen worden. Bei der Festnahme flüchtete einer der Insassen. Der andere wurde der Neußer Polizei übergeben.

Ein Einbruch wurde vergangene Nacht in der Frankenstraße unternommen. Durch ein offenes Fenster stieg der Täter vom Hof aus ein. 20 Mark und verschiedenes Kleingeld fielen dem Täter in die Hände.

Neußer Mai-Rennen.

Die Aussichten für die Neußer Rennen am Sonntag, den 1. Mai, 15,30 Uhr beginnend, sind überraschend gut. Die westdeutsche Turfgemeinde kann am Sonntag in Neuß wieder einen vorzüglichen Sport erwarten. Von den Entscheidungen auf der Flachbahn trägt der neu ausgeschriebene Preis von Erlenhof zehn Unterschriften. Für den Preis von Sittardhof wurden von 23 Nennungen 17 und für den Preis von Ludenberg von 23 Nennungen 16 aufrechterhalten. Im Preis von Schlenderhan, der die Namen der besten westdeutschen Dreijährigen trägt, wurden für sämtliche genannten Pferde die Gewichte angenommen. Dieses Rennen verspricht durch die Zusammensetzung des Feldes das sportliche Ereignis des Tages zu werden. Auch das Verlosungsrennen hat bei der Abgabe der Gewichtsannahmeerklärungen ebenso gut abgeschlossen. Nur ein Pferd ist aus dem Rennen ausgeschieden. Von den beiden Jagdrennen weist das Rheintor-Jagdrennen von den 17 ursprünglich genannten Pferden noch elf startberechtigte Bewerber auf. Im Hafen-Jagdrennen sind von den genannten Pferden nur zwei ausgeschieden. Trotz der durch die Feiertage bedingten Häufung der Renntage in Westdeutschland werden die Neußer Rennen am Sonntag ganz auf der alten Höhe stehen und sich der rennsportlichen Vergangenheit der ältesten rheinischen Rennbahn würdig und wert erweisen.



Geheimrat Dr. ing. h. c. Wilhelm v. Opel feiert am 15. Mai auf Reisen seinen 60. Geburtstag

Als Sohn des Gründers der Opelwerke in Rüsselsheim, im Jahre 1871 geboren, übernahm er 1895 nach dem Tode seines Vaters Adam Opel mit seiner Mutter Sophie und seinem Bruder Karl die Leitung der 1862 gegründeten Opel-Fahrrad- und Automobil-Werke. In rastloser, zielbewußter Aufbauarbeit hat Geheimrat von Opel in Gemeinschaft mit seinem Bruder Dr. ing. h. c. Fritz Opel und seinen 1916 bezw. 1927 und 1928 verstorbenen drei Brüdern, die väterliche Fabrik zu der größten Automobilfabrik Deutschlands und der größten Fahrradfabrik der Welt entwickelt. Seit 1928 Vorsitzender des Aufsichtsrats der Adam Opel A.-G., hat Geheimrat von Opel auf die Geschicke seines Werkes noch heute maßgebenden Einfluß.

Der Pfingstverkehr auf der Reichsbahn.

Die Reichsbahn hat auch in diesem Jahre für den zu erwartenden lebhaften Pfingstverkehr alle Vorbereitungen getroffen. Sie wird vor den erfahrungsgemäß stark besetzten Durchgangszügen Vorzüge fahren lassen. Im allgemeinen verkehren die eingelegten Sonderzüge 10 Minuten vor den fahrplanmäßigen Zügen. Es ist ratsam, diese Züge zu benutzen und nicht auf die fahrplanmäßigen Züge zu warten. Es sei auch daran erinnert, daß die Fahrkarten eine Gültigkeitsdauer von 4 Tagen haben, und daß es sich zur Vermeidung langen Anstehens an den Fahrkartenschaltern empfiehlt, die Karten im Voraus, wenn angängig, gleich für Hin- und Rückfahrt zu lösen. Die Sonntagsrückfahrkarten gelten für die Pfingsttage von Freitag, 22. Mai, ab 12 Uhr, bis Dienstag, 26. Mai, 9 Uhr (Antritt der Reise). Es sei aber hier besonders darauf hingewiesen, daß Schnellzüge an den Pfingsttagen mit diesen Karten nicht benutzt werden dürfen.

Vereins-Nachrichten.

Mütterverein St. Quirin. Mitglied Frau Friedr. Rangen ist gestorben. Seelenmesse Samstag 8 Uhr Münsterkirche. Beerdigung 12 Uhr von Promenadenstraße 22 aus.

Jugend- und Jungmännerverein St. Dreikönigen. Sonntag, den 17. Mai, 7,30 bis 9,30 Uhr, Spielabend für alle Mitglieder. Wochenplan: Montag 8 Uhr Zusammenkunft der Jugendabteilung (14- bis 17jährige) im Vereinssaale. Heimabend der Wandergruppen Schotten und Haep. Dienstag: Probe der Mandolinenabteilung, Heimabend der Wandergruppe 1930. Mittwoch: Theaterabteilung, Jungsiegfriedgruppe, Schwimmen. Donnerstag: Neußer Abend für Stammverein und Rheinkraft, gehalten von Jean Dahmen und seinen Freunden. Anfang 8,15 Uhr. Freitag: Wergruppe.

Männer-Sodalität Neuß. Mitglied Joh. Thölen ist gestorben. Exequien morgen 9 Uhr im Münster; Beerdigung 11 Uhr Oberstr. 105.

3. Orden des hl. Franziskus. Wallfahrt nach Neviges-Hardenberg Sonntag 8,02 Uhr ab Neuß (nicht 7,50). Sonntagskarten nur ab Düsseldorf. Teilnehmer bis spätestens Samstag nachmittag 2 Uhr Breitestr. 88 melden.

Arbeitsgemeinschaft für Junglehrer und Junglehrerinnen. Samstag, 15,30 Uhr, Tagung (Kreuzschule). Beantwortung der Fragen „Wann? Wohin?"

Neudeutschland. Wegen des Wandertages an der Oberrealschule muß Fahrt Zons am 16. und 17. ausfallen. Daher fällt auch die Zusammenkunft heute aus. Sonntag 14 Uhr im Obertor treffen zu einer kleinen Wanderung.

Sturmschar 1 und 2. Samstag ¼5 Uhr am Marienhaus. Bis heute 8 Uhr Fahrgeld Führer Sturmschar 1. Nachzügler spätestens 8,30 Uhr am Bahnhof. (8,41 ab Neuß.) Sonntagskarte Harff 1,40 Mark.

D. W. A. Sonntag Morgenwanderung nach Büttgen (Tulpenfelder). ¼7 Uhr Kapitelstraße. Dienstag 8 Uhr Turnhalle (früher Bezirkskommando) Turnen.

Geld- und Wechselmarkt

Berliner Notierungen.

Geld weiter entspannt, Tagesgeld 3—5 Proz., Monatsgeld 5,5—6,75 Prozent, Warenwechsel ca. 5—5,25 Proz. Von unnotierten Werten hörte man Deutsch Petroleum auf den dividendenlosen Abschluß recht schwach nennen. Privatdiskont für beide Sichten 4⅝ Prozent.

Berliner Devisenkurse.

Buenos Aires 1,309G 1,313B; London 20,391G 20,431 B; Newyork 4,194G 4,202B; Amsterdam 168,43G 168,77 B; Brüssel 58,33G 58,45B; Budapest 73,10G 73,24B; Helsingfors 10,553G 10,573B; Italien 21,96G 22,00B; Kopenhagen 112,24G 112,46B; Oslo 112,26G 112,48B; Prag 12,423G 12,443B; Schweiz 80,83G 80,99B; Spanien 41,81G 41,89B; Stockholm 112,43G 112,65B; Wien 58,95 G 59,07B.

Devisen weiter nachgebend, Pfunde und Buenos international schwächer, Paris weiter anziehend, Spanien schwankend.

Getreide und Futtermittel

Berliner Produktenbörse.

Roggen, märk. prompt ab Station 70—71 Kilo 194—196; Pommern 71 Kilo 203; Warthe 71—72 Kilo 206; Futter und Industrie 230—244; Hafer, märk. prompt ab Station 197,5—201;5; Weizenmehl prompt 33,5—39,5; Roggenmehl 70 Proz. prompt 26,75—28,5; Weizenkleie 14,5—15; Roggenkleie 14,75—15; Viktoriaerbsen 26—31; Futtererbsen 19—21; Peluschken 25—30; Ackerbohnen 19—21; Wicken 24—26; Lupinen, blaue 15—16,5; dto gelbe 22—27; Seradella, neue 66—70; Rapskuchen, Basis 38 Proz. 9,80—10,20; Leinkuchen, Basis 37 Proz. 14—14,20; Trockenschnitzel 8,20—8,30; Soyaextraktionsschrot, Basis 45 Proz. 12,40—13,50.

Preise in RM. — Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo, Rauhfutter per 50 Kilo frei Waggon ab märk. Station.

Weizen: Mai 297—298; Juli 299—299,5; Sept. 252. Roggen: Mai 204—204,75; Juli 202,5; Sept. 191,5—192. Hafer: Mai —; Juli 209,25; Sept. 180.

Krefelder Produktenbörse.

Weizen rhein. 73 Kilo 28,5; Roggen rhein. 66—67 Kilo 18; Futterroggen 16,5; Hafer rhein. 21; Weizenmehl Grundpreis 41,25; Roggenmehl 30,25; Roggenschrot a. inl. Roggen 25; dto. a. ausl. Roggen 31; Weizen ausl. 36,5—39,5; Roggen ausl. 28—29; Futtergerste ausl. 21,75 bis 22,25; Hafer ausl. 22,5—23,5; kleiner Mais 27,75; grober Mais 25,75; Rapskuchen 9,25; Kokoskuchen 14,75—15,25; Leinkuchen 13,75—14,25; Leinkuchenmehl 38 Proz. 14,25—14,5; Palmkernkuchen 13—13,5; Palmkernschrot 12 bis 12,25; Erdnußkuchenmehl 50 Proz 12,5—13,5; Sojaschrot 46 Proz. 13,5—14; Zuckerschnitzel 9,75—10,25; Weizenkleie 14—14,5; Weizenvollmehl 15—15,5; Stroh 1,70—bis 1,90; Wiesenheu 5,75—6; Luzernheu 7,5—8.

Warenmärkte

Trierer Wochenmarkt.

Die Preise sind Kleinhandelspreise in Pfennigen und verstehen sich, wenn nichts anderes angegeben, je Pfund.

Weißkohl 20—25; Schwarzwurzeln 30—40; Möhren 15 bis 30; Spinat 10—20; Zwiebeln 15—20; Setzzwiebeln 40—60; Kartoffeln hies. 6—8; dto. Zentner 480—530; dto. neue 30; Luftkohlrabi St. 15—25; Rhabarber 15—20; Spargel 90—100; dicke Bohnen 25—30; Kopfsalat St. 15 bis 25; Gurken 40—80; Blumenkohl fremd. St. 60—100; Petersilie T. 10; Breitlauch T. 10; Pflücksalat T 20—25; Feldsalat T. 20—25; Radieschen T. 15—20; Meerrettich Stange 20—60; Sellerie Knolle 20—50; Schnittlauch T. 10; Knoblauch Knolle 10; Aepfel 40—60; Apfelsinen St. 5 bis 15; Zitronen St. 8—10; Feigen 60; Johannisbrot 50 bis 60; Bananen St. 10—20; frische Eier Dtzd. 90—100; Auslandseier Dtzd. 90—95; Landbutter 150—160; Molkereibutter 170—180.

Nierenfett 40—45; Schmalz hies. 90—100; dto. ausl. 60—70; Pflanzenfett 40—70; Edamer Käse 120; Holländer 120; Limburger 50; gekocht. Käse 60—70; weißer Käse Ltr. 50—60; Rahm Ltr. 160—180; Rindfleisch 75—90; Ochsenfleisch 80—90; Kalbfleisch 80—90; Schweinefleisch 80 bis 100; Rauchfleisch 100—110; Schinken hies. 140—160; Speck hies. 80—100; Cervelatwurst 180—200; Jagdwurst 120—140; Schmierwurst 120—130; Mettwurst 80—120; Fleischwurst 100—120; Leberwurst 35—80; Blutwurst 35 bis 80; Würstchen 110—120; Kaninchen St. 300—400; Hahnen, Hühner St. 150—250; Schlachthühner 140—150.

Calcarer Eiermarkt.

Angeliefert: 600 000 gegen 614 000 in der **Vorwoche.**

Preise: Henneneier über 65 Gr. 7,70—7,85; 60—65 Gr. 6,90—7,20; 55—60 Gr. 6,30—6,80; 50—55 Gr. 5,80—6,20; unter 50 Gr. 5,50—5,70. Enteneier 5,50—6,50; Gänseeier 19—21 RM die 100 Stück.

Die Nachfrage war ruhig, die Preise unverändert.

Viehmärkte

Dortmund.

Auftrieb: Großvieh 754; Schweine 156; Kälber 445 Ziegen 3.

Preise: Kühe 1. 250—530; Rinder 1. 250—450.

Handel: langsam.

Preise: Ferkel 6—8 Wochen 14—20; dto. 8—10 Wochen 20—24; dto. 10—12 Wochen 24—34.

Handel: sehr langsam.

Der nächste Markt findet statt am 20. Mai.

Trier.

Auftrieb: Ochsen 11; Bullen 21; Kühe 92; Rinder 88; Kälber 225; Schweine 289.

Preise: Ochsen 1 84—86; 2 80—84; 3 72—80. Rinder 1 82—84; 2 76—82; 3 70—76. Kühe 1 68—72; 2 60—68; 3 40—60. Bullen 1 66—68; 2 64—66; 3 60—64. Kälber 1 86—90; 2 80—86; 3 70—80. Schweine 1 54—56; 2 52—54; 3 46—52.

Hamburg.

Ochsen und Färsen (Quienen) vollfl. ausgemäst. höchster Schlachtwert 1. 47—49; sonstige vollfl. 2. 43—46; fleischige 3. 35—40; gering genährte 4. 29—34. **Bullen:** jüngere vollfleisch. höchsten Schlachtwertes 40—42; sonstige vollfl. oder ausgemäst. 36—39; fleischige 32—35; gering genährte 26—30. **Kühe:** jüngere vollfl. höchsten Schlachtwertes 34—36; sonstige vollfl. oder ausgemäst. 28—32; fleischige 22—26; gering genährte 14—20; voraussichtlicher Bahnversand 250. **Auftrieb:** Ochsen 653; Quienen 417; Bullen 229; Kühe 501; Fresser 53. Stückzahl der inländ. Rinder 1853.

Handel: schlecht, schwere Bullen geringe Nachfrage.

Stallmastschafe: Beste Mastlämmer und jüngere Maskhammel 1. 43—45; mittlere Mastlämmer und gutgenährte Schafe 2. 36—40; mäßig genährte Hammel und Schafe 3. 25—30; geringe Schafe 15—20. **Handel:** schlecht.

Voraussichtlicher Bahnversand 150; Auftrieb für Stallmastschafe 590; Weidemastschafe 50; Lämmer 303.

Schiffsverkehr auf dem Rhein-Erft-Hafen zu Neuß

am 13. Mai 1931.

Angekommen: Seedampfer „Pallas", Kap. Saatzen, von Königsberg, Güterdampfer „Winterswyk", Kapitän v. Wynen, von Amsterdam; Güterdampfer „Maas", Kapitän Hegemanns, von Rotterdam; Motorschiff „Climax", Kapitän de Jonge, von Alsum; Motorschiff „Bertha", Kapitän Klayenneh, von Düsseldorf; Kahn „Gerhard", Schiffer Reymers, von Düsseldorf; Kahn „Pluto", Schiffer Gutsche, von Emmerich; Kahn „Johanna Maria", Schiffer Suringh, von Rotterdam; Kahn „Overysel", Schiffer Boon, v. Emmerich; Kahn „Adolf", Schiffer Brien, von Rotterdam; Kahn „Albert", Schiffer Kronenberg, von Spyck; Kahn „Lena", Schiffer Gödderz, von Duisburg; Kahn „Graja 4", Schiffer v. Winssen, von Rotterdam; Kahn „Morgenröthe I", Schiffer Maas, von Rotterdam; Kahn „Patience", Schiffer Knipp, von Rotterdam.

Abgegangen: Seedampfer „Methan", Kapitän Niemann, nach Hamburg; Seedampfer „Pallas", Kap. Saatzen, nach Köln; Güterdampfer „Winterswyk", Kapitän Wynen, nach Köln; Güterdampfer „Maas", Kapitän Hegemanns, nach Ludwigshafen; Motorschiff „Climax", Kapitän de Jonge, nach Zwolle; Motorschiff „Katharina", Kapitän Büll, nach Ruhrort; Motorschiff „Bertha", Kapitän Klayenneh, nach Köln; Kahn „Heinrich", Schiffer Loewe, nach Ruhrort; Kahn „Odilo", Schiffer Moetter, nach Linz; Kahn „Pluto", Schiffer Gutsche, nach Niederdollendorf; Kahn „Elisabeth Wilhelmina", Schiffer van Gulick, nach Reisholz.

Schneider-Creuzot treiben zum Kriege.

Die polnischen Bahnbauten und Rüstungen.

Berlin. Die Berliner Schriftleitung des „Krefelder Generalanzeiger" beschäftigt sich mit den Hintergründen der polnischen Bahnprojekte Oberschlesien bis Korridor und längs der ostpreußischen Grenze. Es ist ein Skandal, daß die französische Regierung und ihre Industrie, die beide direkt oder indirekt von den Reparationen Nutznießung haben, die unserer Wirtschaft abgepreßt werden, Gelder im Ueberfluß haben, um Anleihen an das Ausland geben zu können.

Zu welchem Zwecke, legt die Schriftleitung des Blattes des Näheren dar. Die französische Rüstungsfirma Schneider-Creuzot ist eine der Haupttriebkräfte zur Politisierung des Kapitals. Heute legt diese Rüstungsindustrie ihre Gelder nicht mehr in Rußland an, sondern in Polen und in den Staaten der Kleinen Entente. Vor den Augen der ganzen Welt läßt sich die französische Munitionsfirma Schneider-Creuzot eine neue strategische Bahn Polens für 45 Jahre übereignen. Das geschieht im Zeitalter der Abrüstung. Man mag daraus schließen, daß das Rüstungskapital in seinen Gewinnen erheblich beschränkt werden muß.

Die tschechischen Skodawerke, deren Aktienkapital von 200 Millionen Kronen zur Hälfte im Besitz von Schneider-Creuzot ist, warf 1926 vierzig Millionen tschechischer Kronen, 1928 deren 54 und 1929 rund 67 Millionen als Gewinn ab. Das waren 1929 nicht weniger als 33,5 Prozent Reingewinn! Die Arbeiterzahl der Skodawerke ist im letzten Jahre von 32 000 auf 37 000 gestiegen. Ein Pariser Bankenkonsortium hat der Tschechei eine neue Riesenanleihe gewährt, und man kann sich denken, daß das für Rüstungszwecke ist. Polen ist sogar futterneidisch auf die Tschechoslowakei, weil diese Anleihe günstigere Zinssätze und Bedingungen hat. Frankreich wird sogar zur Ueberwachung der polnischen Bahn einen ständigen Beobachter nach Polen senden.

Die polnische Bahn, offiziell als „Polenbahn" bezeichnet, führt aus dem oberschlesischen Kohlenrevier nach Gdingen, das polnischer Kriegshafen ist. Die Bahn ist eine Operationsbasis für Polen gegen Deutschland. Das Fehlen einer solchen Bahnstrecke von Süden nach Norden wurde 1914 der zweiten zarrussischen Narwe-Armee unter General Samsanoff zum Verhängnis. Die russische Entlastungsoffensive im August 1914, die Frankreich in dem Schlieffenschen Plan verlangt hatte, konnte ihre volle Stoßkraft nicht entfalten und brach bei Tannenberg zusammen.

Das wird nunmehr von beiden Ländern nachgeholt, und die französische Rüstungsindustrie ist aus durchsichtigen Gründen selbstlos genug, dabei zu helfen. Der Ausbau der polnischen Flotte auf französischen Werften macht große Fortschritte. Polen hat schon über 12 Hochseetorpedoboote, wird demnächst zu den fünf bisherigen 12 weitere Unterseeboote haben und statt eines Kreuzers bald vier zählen. Auch die neuen Nachtbombenflugzeuge in Gdingen werden in Frankreich hergestellt. Hier wird systematisch auf einen Krieg hingearbeitet.

Der Generalvikar des Papstes.



Kardinal Marchetti Selvaggiani

wurde als Nachfolger des kürzlich verstorbenen Kardinals Pompili zum Generalvikar des Heiligen Vaters ernannt.

Aerzte und Krankenkassen.

Richtlinien für Zusammenarbeit.

Wie wir von Berlin erfahren, haben die Spitzenverbände der Aerzte und der Krankenkassen einen Entwurf von Richtlinien über eine engere Zusammenarbeit der Aerzte und Kassen ausgearbeitet und dem gemeinsamen Reichsausschuß unterbreitet. Da dieser Reichsausschuß erst nach geraumer Zeit zusammentritt, die Angelegenheit aber dringlich ist, haben die Spitzenverbände in allen ihren Ausschüssen nach den Richtlinien schon zuhandeln.

Die Richtlinien betreffen in erster Linie die Nachprüfung der kassenärztlichen Bescheinigungen und Verordnungen. Die Nachprüfung der Bescheinigungen über die Arbeitsunfähigkeit soll durch Prüfung der Unterlagen oder durch Untersuchung erfolgen. Der erwähnte Entwurf hält eine Nachprüfung in einer ganzen Reihe von Fällen besonders erforderlich z. B. wenn Verdacht auf Vortäuschung von Krankheiten vorliegt, bei Uebertretung der Krankenordnung, bei plötzlich ansteigendem oder auffallend hohem Krankenbestande, bei auffallend langer Krankheitsdauer oder bei Angabe von ganz bestimmten Erkrankungen, wenn Arbeitsunfähigkeit zweifelhaft ist. Vor der Nachuntersuchung soll dem behandelnden Arzt nach Möglichkeit Gelegenheit zur Aeußerung gegeben werden, wenn dadurch die Nachuntersuchung nicht beeinträchtigt wird. Das Ergebnis der Nachuntersuchung soll dem behandelnden Arzt mitgeteilt werden, wenn es wesentlich von seiner Ansicht abweicht. Der Kassenarztvertrag soll ferner die Anrufung von Obergutachten vorsehen. Nachuntersuchung oder Obergutachten sind verbindlich. Die Nachprüfung der Verordnung erstreckt sich auf die Frage der Wirtschaftlichkeit der verordneten Heilmaßnahmen und Mittel. Bei Meinungsverschiedenheiten soll der Vertrauensarzt eine Verständigung mit dem behandelnden Arzte suchen.

Den Helden des Ruhrkampfes.

Einweihung des Schlageter-National-Denkmals auf der Golzheimer Heide.

Auf dem armen Sandboden der Golzheimer Heide am Nordrande Düsseldorfs liegt, überragt von einem gewaltigen Kreuz, das Gedächtnismal, das deutsche Volksgenossen allen denen schufen, die während der Jahre 1921 bis 1925 Opfer des widerrechtlichen Ruhreinbruchs der Franzosen wurden. Erinnerungssteine mit den Namen von 141 treuen Toten umrahmen die Gedächtnistafel Albert Leo Schlageters, der hier durch französische Kugeln den Tod fand, der durch sein Sterben zum Symbol aufopferndster Vaterlandsliebe geworden ist. In eindringlicher Weise zeugt dieses Ehrenmal davon, was Männer und Frauen an Rhein und Ruhr in langen schweren Jahren für die Freiheit deutschen Landes erduldet und erlitten haben.

Am Pfingstsamstag wird das Gedächtnismal seine feierliche Weihe erhalten.

Viele Tausende werden hinausziehen zu diesem Male der Treue. Das ganze deutsche Volk sollte sich in dieser Stunde einig sein in dem Dank, den es allen Ruhrkämpfern schuldig ist, vor allem denen, die ihre Treue mit dem Tode besiegelt haben. Es kann sich nicht darum handeln, über die Zweckmäßigkeit der Tat eines Albert Schlageters von diesem oder jenem Parteistandpunkte aus zu rechten. Der tote Schlageter gehört dem ganzen deutschen Volk. Das Wollen Schlageters war rein und groß. In derselben Sitzung des Preußischen Landtags, in welcher der Minister Severing erklärte, er erkenne die Motive Schlageters, dem deutschen Volke zu helfen, durchaus an, prägte der Zentrumsabgeordnete Schwering das schöne Wort: „Darin liegt die Größe Schlageters, daß er das gekonnt hat, was man dem gesamten deutschen Volke rechts und links überall wünschen möchte, nämlich: das Letzte, was man besitzt, hingeben für die Gesamtheit."

Für alle diejenigen, die der deutschen Heimat im Ruhrkampf die Treue hielten und vielfach in der Stille die schwersten Opfer auf sich nahmen, wird es die schönste Ehrung sein, wenn ihr tapferes Ausharren von dem deutschen Volke in dem Manne geehrt wird, der durch die willige Hingabe seines Lebens zum Sinnbild dieses Kampfes wurde.



†

Gott dem Al'mächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 5½ Uhr meinen geliebten Gatten, unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herrn

Johann Thoelen

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb plötzlich und unerwartet, jedoch versehen mit den hl Sterbesakramenten nach einem christl. Lebenswandel im Alter von 74 Jahren

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für die Seelenruhe des lieben Verstorbenen bitten:

Frau Johann Thoelen, Maria geb. Rippers
Elisabeth Dries geb. Thoelen — Josef Dries
Christel Kauffels geb. Thoelen — Jean Kauffels
Käthe Knütgen geb. Thoelen — Jean Knütgen
Maria Thoelen
Aenne Thoelen — und 4 Enkelkinder.

Neuß, Oberstr. 105, Düsseldorf-Rath, Osterath, Düsseldorf, Büderich b. Neuß, Anrath, den 13. Mai 1931.

Die feierlichen Exequien finden am Samstag, dem 16 Mai, morgens 9 Uhr in der Münsterkirche statt. Die Beerdigung um 11 Uhr vom Trauerhause Oberstraße 105.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

---

†

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen gegen 4½ Uhr meine liebe Gattin, unsere unvergeßliche, treusorgende Mutter, Schwieger-, Großmutter, Schwester Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Frau Heinr. Krummen

Anna Gertrud geb. Maaßen

nach langem, schwerem Leiden, wohlvorbereitet durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente der röm.-kath. Kirche, im Alter von 64 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzuberufen.

Um ein andächtiges Gebet für die Seelenruhe der lieben Verstorbenen bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuß, Brüssel, Emmerich, Büderich, Holzheim, Kaarst, Büttgen, Vorst, den 13. Mai 1931.

Die feierlichen Exequien finden statt am Samstag, dem 16. Mai 1931, in der St. Marienkirche zu Neuß um 8½ Uhr; die Beerdigung am gleichen Tage um 9¼ Uhr vom Trauerhause Leostr. 8 aus.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, wir gebeten, diese als solche zu betrachten

---

†

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen heute morgen 3½ Uhr, unsern lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Onkel

den wohlachtbaren Herrn

Wilhelm Hopen

nach langem, schwerem Leiden, wohlvorbereitet und gestärkt mit den hl. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche, im Alter von nahezu 83 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein andächtiges Gebet für die Seelenruhe des lieben Verstorbenen bitten:

Die trauernden Hintorbliebenen.

Neuß, den 13. Mai 1931.

Die feierl. Exequien finden statt am Samstag, dem 16. Mai. vormittags 8½ Uhr in der St. Josephskirche Neuß-Weißenbenberg, anschließend die Beerdigung vom Sterbehause Kaarsterstraße 22.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben. so wolle man diese als solche betrachten.

---

†

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 8¼ Uhr unsere liebe und gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin u. Tante,

Frau Wwe. Friedr. Rangen

Anna geb. Winkels,

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch den öfteren Empfang der heiligen Sakramente der röm.-kath. Kirche, im Alter von beinahe 82 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein andächtiges Gebet für die Seelenruhe der lieben Verstorbenen bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Neuß, Düsseldorf-Eller, den 13. Mai 1931.

Die Exequien finden am Samstag, dem 16. Mai 1931, morgens um 8 Uhr in der Münsterkirche statt. Die Beerdigung findet am selben Tage mittags um 12 Uhr vom Trauerhause Promenadenstraße 22, aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, bitten wir, diese als solche zu betrachten.

---

†

Heute nachmittag ½3 Uhr entschlief nach. Gottes hl. Willen unsere liebe Mutter und Tante, die wohlachtbare Frau

Ww. Wilh. Oehmen

Marg. geb. Mück,

im Alter von 73½ Jahren.

Um ein Gebet für die liebe Verstorbene bitten:

Die tiefbetrübten Kinder

Delhoven, den 13. Mai 1931.

Die Exequien sind Samstag morgen um 9 Uhr in der St. Josefskirche zu Delhoven. Anschließend die Beerdigung.

Sargmagazin
Heinrich Hahn, Neuss
Kreielderstraße 60.
Größte Auswahl, bill. Preise, Tuchdekorationen für Trauerzimmer, sow. Ueberführungen durch Leichenauto.

Pfingst-Angebot!

Holzbetten	40, 30, 20 Mk.
Metallbetten	29, 21, 18 „
Matratzen: Schlaraffia	105, 85, 65 „
Seegras	28, 23, 17 „
Wollfüllung	42, 38, 32 „
Kapokfüllung Ia. Java	65, 55, 42 „
Alle Matratzen 3teilig mit Keil	
Patentmatratzen	22.50, 18, 12 „
Sofa Ledertuch	von 45 Mk. an
Sofa Stoffbezug	von 42 Mk. an
Sofa Plüsch	von 65 Mk. an
Chaiselongue	von 42 Mk. an

Eigene beste Werkstattarbeit.
Zahlungserleichterung ohne Aufschlag.
Möbellag. Erben, Niederstraße 32 Im Quirinus.

Neußer Wirte-Verein

Die Beerdigung unserer verst. Kollegen Herrn

Johann Thoelen

findet Samstag morgen 11 Uhr vom Trauerhause Oberstraße 105 aus statt. Zahlreiche Beteiligung erwartet

Der Vorstand.

Freibank

Samstag ab 9 Uhr: Verkauf von frischem **Rind- und Schweinefleisch.**

Auto-Eiltransporte

bis 50 Zentner billigst
Bernh. Prinz,
Jesuitenhof
Ruf 5870

Sichere Mittel gegen
Hämorrhoiden
empf. **M. Schönen Hülchrath.**

Spaten-Kaffee
stets frisch und sehr ergiebig
IN ORIGINAL ¼ u. ½ Pfd. PAKETEN

Neusser Reformhaus
Sondergeschäft für natürliche Lebens- u. Heilweise
(Nebenstelle gegenüber Aldi) Ruf 4377

Gegen **Würmer!!**
hilft die wohlschmeckende Wurm-Pasta
„Würmerburg" Tube 90 Pfg.

DANKSAGUNG

Für die innige Teilnahme aus Anlaß des Hinscheidens meiner lieben Frau unserer guten Mutter, sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank

Neuß, den 14. Mai 1931

Benj Schaffner und Kinder

Unreiner Teint, Pickel, Sommersprossen, Flechten, Mitesser

Durch Anwendung von **HERBA-SEIFE** und **HERBA-CREME** werden diese Hautübel beseitigt und verhindert; das beweisen tausende von Gutachten.

Herba-Seife 65 ₰, 30% verstärkt Mk. 1.—; Herba-Creme in Tuben 60 ₰ und 85 ₰, in Dosen 60 ₰.
Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Wünschen Sie Qualitätsarbeit?

Wollen Sie Ihre Wäsche schonend behandelt haben?
Nur mit filtriertem Wasser gewaschen?
Dann bringen Sie dieselbe zu dem

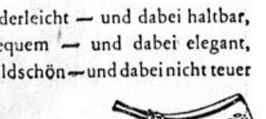
Wäscherei-Musterbetrieb
Carl Heynen, Neuss, Oberstr 108
oder in dessen
Annahme-Stellen
Grösster u. besteingerichteter Spezialbetrieb im Kreise Grevenbroich-Neuss.



Federleicht
muß Ihr Sommerschuh sein

federleicht — und dabei haltbar,
bequem — und dabei elegant,
bildschön — und dabei nicht teuer

6.90 

7.90 

am besten also von
ALSBERG
NEUSS

Man geht zu
Herren-Anzüge
Burschen-Anzüge
Kinder-Anzüge
gut und preiswert
Sonntag den ganzen Tag geöffnet.
Adolph Hirtz
Grevenbroich Steinweg

Vereinskalender.

Kath. Arbeiterverein der Münsterpfarre. (Theaterabteilung.) **Heute abend 8 Uhr Probe in der „Fortitudo". Es wird pünktliches und restloses Erscheinen erwartet**

III. **Orden vom heiligen Franziskus.**

Zur Wallfahrt nach Neviges-Hardenberg am Sonntag, dem 17. Mai ab Neuß um 8,02 Uhr (nicht 7,50 Uhr) sind Sonntagskarten nur ab Düsseldorf zu erhalten. Teilnehmer an der Wallfahrt wollen sich bis spätestens Samstagnachmittag 2 Uhr Breitestraße 88 melden, damit die Fahrkarten beschafft werden zu deren Lösung in Düsseldorf keine Zeit bleibt.

Pfingsten ab wird und wo feiert wo.
Lebewohl
das ärztlich empfohlene Mittel gegen Hühneraugen

Hühneraugen-Lebewohl und **Lebewohl-Ballenscheiben.** Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfennig **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße u. Fußschweiss, Schachtel (2 Bader) 60 Pfg. erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben **Schwanen-Drog. W. Becker,** Niederstr. 1 **Drogerie Hüren,** Kreiefelderstrasse 25, **Mohren-Drogerie,** Apoth. H. Klibinger, Büchel 22-24 u. Filiale Büchel 2 am Rathaus, **W. Pfeil, Phönix-Drog.,** Friedrichstr. 14, **Hubertus-Drog. B. Walge,** Nederstr. 17.

Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Gliederreißen, Neuralgie (Nervenschmerzen), Gicht!

Gern teile ich kostenlos ein einfaches Mittel mit, das mir und zahlreichen Patienten in kurzer Zeit half. Ueber 4000 Dankbriefe. (Ich verkaufe nichts).
Krankenschw. Margret Heber, Wiesbaden B55

Conrad Brosch
Neuß, Hamtorwallstraße 12.
Eingang Klüttinggasse.

Gut erhaltene
Altmöbel
billig zu verk. u. a. Betten mit Matratzen, Tische, Stühle, Kommoden, Vertikow, Spiegel mit u. ohne Schränkchen, Sofa u. Sessel, Bilder, 1 zwei u. viersitz. Pult und Schemel, 1 gr. 4 R. **Gasherd** (Küppersb.) 6 fl. u. Sonstiges. Näh. Berghmstr. 153.

Junge Schweine
zu verkaufen
Joh. Adolphs,
Neukirchen.

Gesunder geruchfreier
Roggen
gegen guten Preis zu kaufen gesucht.
Andreas Schneider, Bäckerei u. Mühle, Zons.

Prima
Speisekartoffeln
hat abzugeben
Gutsverwaltung Heckhauserhof, Kapellen, Erft, Telefon 26.

Wenn Sie **Eruta Bleichwachs** anwenden, dann haben Sie die **Garantie,** daß Ihre
Sommersprossen
u. **Hautunreinigkeiten** restl. verschwind. (2.50 erh. **Adlerapotheke**

Pickel, Pusteln
und Mitesser werden unter Garantie beseitigt, die Haut zart und rein durch
Cehafin Teintwasser. Fl. 2.50. Geg. Sommersprossen wirkt **Cehafin** Sommersprossen-Creme, gr. Dos. 2.50. Erhältl. in den Drogerien.

Mod. Kinderwagen
zu verkaufen
Goethestr. 19, 2. Et.

CAFE WALDESRUH

Morgen Samstag Eröffnung der
Garten-Wirtschaft

Kaffee mit Bauern-Blatz. Gute Weine und Biere. Unterhaltungsmusik bei mäßigen Preisen

---

Suche sofort einen zuverlässigen
Knecht
für Gemüsegärtnerei bei voll. Fam.-Anschl.
Josef Daniels,
St Tönis b. Krefeld, Burgstraße 39.

Kräftiger Junge
16—17 Jahre, für Gemüsebau sofort ges.
Wilh. Hilden,
Düsseldorf-Hamm 137.

Großkreis Grevenbroich-Neuß

Freitag, 15. Mai 1931 — Jahrgang 58 — Nummer 119

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Siebentes Reit- und Fahrturnier in Grevenbroich.

Der Reit-, Renn- und Fahrverein des Kreises Grevenbroich und Umgegend hielt gestern nachmittag auf der Rennbahn von Wevelinghoven sein siebentes Turnier ab. Bei dem herrlichen Frühlingswetter war der Besuch durchaus zufriedenstellend. Herr Landrat Dr. von Chamier hatte sich durch den Regierungsassessor Dr. Rütten vertreten lassen. Auf der Rennbahn entwickelte sich bald ein lebhaftes reiterliches Leben. Die Leitung des Turniers hatte die Vorbereitungen so mustergiltig und umsichtig getroffen, daß sich das ganze Programm reibungslos abwickeln konnte.

Die Ergebnisse der verschiedenen Reiten sind wie nachstehend:

1. Dressurprüfung Klasse A: (A-Abteilung). 1. G., Schürings „Bubi", Reiter F. Schürings. 2. C. Hütte „Dragoner", Reiter Besitzer. 3. R. Pott „Lore", Reiter Besitzer. 4. F. Clasen „King", Reiter Besitzer. 5. Wwe. Waden „Prinz 1", Reiter H. Waden. 6. H. Sieben „Pemo", Reiter W. Siepen.

B.-Abteilung. 1. G. Platen „Orpheus" 2" Reiter Besitzer. 2. F. Schürgens „Amor", Reiter J. Schürgens. 3. G. Schürgens „Bubi", Reiter F. Schürgens. 4. W. Aretz „Homer", Reiter C. Kremer. 5. J. Klauth „Achilles", Reiter Besitzer. 6. J. Puff „Lissi", Reiter F. Puff.

2. Jagdspringen Klasse A. 1. F. Weyer „Alcäde", Reiter F. Weyer. 2. H. Hausmann „Wildsang 1", Reiter Jos. Hannen. 3. C. Meulenbergh „Ramona", Reiter Besitzer. 4. C. Hons „Moskito", Reiter Besitzer. 5. W. Mohren „Stropp", Reiter Besitzer. 5. F. Doppstadt „Hans 1", Reiter Besitzer. 7. A. von Meer „Husar", Reiter Cl. Hütte.

3. Dressurprüfung Klasse L. (A-Abteilung). 1. B. Schetter „Teufel", Reiter J. Ditges. 2. F. Schürings „Amor", Reiter J. Schürings. 3. T. Breuer „Controlleur", Reiter Besitzer. 4. W. Aretz „Homer", Reiter C. Kremer. 5. F. Neußer „Ajax", Reiter Besitzer.

B-Abteilung. 1. G. Platen „Orpheus" Reiter Besitzer. 2. J. Dittges „Preuße", Reiter Besitzer. 3. J. Puff „Lissi", Reiter F. Fell.

4. Dressurprüfung für Reitpferde Klasse L: 1. Pol.-Verw. Krefeld, „Lu", Reiter Oberm. Schmidt; 2. Pol.-Verw. Verw. Krefeld, „Quartmajor", Reiter Oberltn. Marotzke; 3. Pol.-Verw. M.-Gladbach, „Nisee", Reiter Oberltn. Klein; 4. J. Ditges, „Preuße", Reiter Besitzer; 5. T. Breuer, „Kontrolleur", Reiter Besitzer; 6. Pol.-Verw. Krefeld „Quintaner", Reiter Oberltn. Marotzke. 7. Pol.-Verw. Krefeld „Querschläger", Reiter Oberw. Brink.

5. Eignungspfüfung für Wagenpferde (o. M.): 1. J. Schüller „Adda", Fahrer F. Weyer; 2. P. Klauth, „Freya", Fahrer H. Klauth; 2. J. Schüller, „Lotte 1", Fahrer Besitzer; 3. J. Esser, „Hasse 1", Fahrer Besitzer.

6. Jagdspringen Klasse L: 1. J. Esser, „Hasse 1", Reiter Besitzer, 0 Fehler, 77 Sek.; 2. H. Flüchten „Hertha 1", Reiter Besitzer, 5 Fehler, 80 Sek.; 3. C. Franzen, „Etzel", Reiter C. Mötte, 5 Fehler, 81 Sek.; 4. K. Schmitz, „Helga 2", Reiter Besitzer, 5 Fehler, 105 Sek.; 5. K. Zaun, „Loky", Reiter Besitzer, 7 Fehler, 118 Sek.; 6. J. Hannen „Mieze", Reiter Besitzer, 8 Fehler, 70 Sek.

7. Jagdspringen Klasse L: 1. Pol.-Verw. Krefeld „Orpheus", Reiter Oberw. Schmidt, 0 Fehler, 88 Sek.; 2. Pol.-Verw. Krefeld, „Kolra", Hptw. Hagenbrock, 3 Fehler, 90 Sek.; 3. C. Porten, „Lohengrin", Reiter Besitzer, 10 Fehler, 99 Sek.; 4. Pol.-Verw. M.Gladbach, „Margot", Reiter Oberw. Davids, 14 Fehler, 93 Sek.; 5. Pol.-Verw. Krefeld, „Olaf", Reiter Hauptw. Steinhöfer, 14 Fehler, 114 Sek.; 6. C. Franzen, „Etzel", Reiter C. Hötte, 15 Fehler, 81 Sek.; 7. Pol.-Verw. Krefeld „Orinoko", Reiter Leutnant Poetsch, 18 Fehler, 92 Sek.

8. Barrierenspringen (T. 6 Par. 13, 2 und 131): 1. J. Esser, „Hano 1", Reiter Besitzer; 2. Pol.-Verw. M. Gladbach, „Ota", Reiter Wachtm. Jöres; 3. Pol.-Verw. Krefeld, „Graf", Reiter Oberw. Davids; 4. B. Schotter, „Teufel", Reiter J. Ditges; 5. J. Hannen „Mieze", Reiter Besitzer; 6. Bauerei Bolten, „Arno", Reiter J. Esser; 7. Pol.Verw. M. Gladbach „Margot", Reiter Oberw. Davids.

Die Nummer 9 des Programms brachte uns eine Schaunummer. (Etwas aus der Hohen Schule „Auf der Erde".) Die Herren Schmidt und Zimmermann führten ihre Pferde in allen Gangarten der Hohen Schule vor und ernteten hiermit überaus reichen Beifall. Besonders sind die Leistungen des Herrn Zimmermann lobend hervorzuheben.

Nummer 10 und 11 Eignungsprüfung für Gespanne (Zweispänner): 1. W. Doerenkamp, Fahrer Besitzer, 2. W. Doerenkamp, Fahrer Besitzer; 3. H. Iven, Fahrer J. Ditges.

Als Glanzleistung wurde noch ein Viererzug von W. Doerenkamp, Fahrer Besitzer, vorgeführt.

Den Schluß der Veranstaltung bildete ein Flachrennen über 1400 Meter, welches von 8 Pferden bestritten wurde: 1. R. Pott, „Lore", Reiter Besitzer; 2. H. Hausmann, „Wildsang", Reiter Jos. Hannen; 3. S. Wynen, „Worta", Reiter Besitzer.

Die Preisverteilung.

Nach Beendigung des Turniers fanden sich die Teilnehmer mit ihren Damen und Gästen im großen Saale des Hotels „Zur Traube" ein, wo ein reicher Gabentempel mit den Ehrenpreisen aufgestellt war. Solche waren außer vom Reit-, Renn- und Fahrverein vom Kreis Grevenbroich-Neuß, vom Kreispferdezuchtverein Grevenbroich, von der Gilbacher Zuckerfabrik, von der Elsener Zuckerfabrik, von der Lokalabteilung Grevenbroich, von der Kreisbauernschaft Grevenbroich, von der Stadt Wevelinghoven, vom Rübenbauverband und Freunden und Freundinnen des Vereins gestiftet worden. Herr Viktor Dorsemagen hieß die stattliche Turniergemeinde mit herzlichem Reitergruß willkommen. Herr Landrat Dr. von Chamier ließ die herzlichsten Grüße und Wünsche übermitteln, da er an seinem persönlichen Erscheinen durch einen Krankheitsfall in der Familie verhindert sei. Sein besonderer Gruß galt den auswärtigen Turnierteilnehmern, darunter den Mitgliedern der Schupo von München-Gladbach und Krefeld und den Stiftern der Ehrenpreise. Weiter dankte er den Herren Schmidt und Zimmermann für die brillante Schaunummer. Zum Schluß brachte er ein dreifaches Hoch auf das deutsche Vaterland aus, das die Versammlung freudig aufnahm und im Anschluß hieran die Nationalhymne sang. Sodann erfolgte die Aushändigung der Ehrenpreise.

Energische Förderung des Frühgemüsebaues.

Die Veilingssammelstelle vor der Eröffnung. — Grevenbroich erhält einen Wochenmarkt. — Schädlingsbekämpfung, Blumenschmuckprämiierung.

In der Versammlung des Gemüse- und Obstbauvereins Grevenbroich am Mittwoch, wurde die Bedeutung der Förderung des Gemüsebaus und die Einrichtung der Veiling-Absatzstelle eingehend erörtert. Herr Bürgermeister Wilms gab zuerst eine Schilderung der bisherigen Bestrebungen, den Gemüsebau im Kreise in moderner Weise zu pflegen, und berichtete dann über die Verhandlungen, die schließlich zum Beschluß geführt hätten, eine Absatzveilingstelle für Gemüse und Obst in Grevenbroich zu errichten. Der Kreisverband habe beschlossen mit der Errichtung einer Veiling in Grevenbroich nicht vorzugehen, bis die Voraussetzungen dazu (eine Million Umsatz) gegeben seien und der Gemüsebau, das heiße in erster Linie der Frühgemüsebau noch weiter im Kreise gefördert sei. In der Tat sei die Ausdehnung des Gemüsebaus im Kreise viel größer, als man vielfach annehme, jedenfalls bedeutender, als der in der Gladbacher Gegend. Die Vorgänge in der letzten Generalversammlung des Kreisverbandes seien bekannt. Die Beteiligung an einer Veiling in Mühlfort sei einstimmig abgelehnt worden, und eine Kommission unter dem Vorsitz des Kreischefs mit der weiteren Verfolgung der Veilingfrage in Grevenbroich beauftragt worden. Die

Kommission habe in Mörs sich dann einmal die praktischen Beispiele des modernen Gemüsebaus angesehen,

die tatsächlich höchste Bewunderung hätten hervorrufen müssen. Besonders sei es aufgefallen, daß gerade viele kleine Leute mit dem Gemüsebau auf etwa fünf Morgen ein gutes Auskommen gehabt hätten. Der Kreis Mörs habe die Ländereien verpachtet, und mit Hilfe des Kreises seien dann für die Gemüsebauern Häuser mit Treibhaus und kleiner Zentralheizung errichtet worden. Auch größere Betriebe mit Glashäusern seien besucht worden. Für die

Grevenbroicher Verhältnisse würden diese Fünfmorgen-Gemüsebaustellen

sich ausgezeichnet eignen, um durch die wirtschaftlichen Verhältnisse existenzlos gewordenen kleinen fleißigen Leuten eine lohnende Beschäftigung zu bieten. Eine Besichtigung der Gemüsebauanlagen im Kreise Mörs könne nur jedem dringend empfohlen werden. Bei dem Besuch der heute so gut funktionierenden Mörser Veiling habe man sich auch davon überzeugt, daß zu einer solchen Einrichtung großes Kapital gehöre und dabei auch Lehrgeld bezahlt werden müsse. Die Anlieferung in Mörs sei allerdings enorm gewesen. Die Kommission sei auf Grund ihrer Besichtigung und Beratung zu dem Entschluß gekommen,

in Grevenbroich für den Gemüse- und Obstbau eine Sammelstelle einzurichten,

von der die Ware dann an den nächsten Veilingmarkt gehen solle. Für die Produzenten habe dies den großen Vorteil, daß der Anlieferungsweg viel kürzer sei. Durch die Sammelstelle würden auch günstigere Beziehungen für den Absatz angeknüpft. Der Rechnungverkehr solle jedoch zwischen Anlieferer und Veiling gehen.

Herr Kreisgartenbauinspektor Böhnke berichtete, daß er in allen Versammlungen im Kreise großes Interesse für den Gemüsebau und eine Absatzsammelstelle gefunden habe. In erster Linie komme natürlich der Frühgemüsebau in Frage. Heute schon könne man aber im Kreise sehen, wie auch die unter Glas gezogenen Erdbeeren in großen Mengen zu hohen Preisen verkauft würden.

Die Sammelstelle solle ein Kreisunternehmen sein.

65 Interessenten hätten sich schon als Anlieferer verpflichtet. Er hoffe, daß in nächster Zeit die Zahl auf hundert steige. Für die Sammelstelle müsse natürlich Standardware, das heißt Qualitätsware von gleichmäßiger Beschaffenheit, sortiert, appetitlich aufgemacht und in einheitlicher Verpackung geliefert werden. Er bitte um allseitige Mitarbeit, damit es dem Kreis möglich werde, aus der Sammelstelle später eine eigene Veiling hervorgehen zu lassen. Der Kreis Mörs habe den Wirtschaftskampf aufgenommen mit dem Kleingemüsebau. So müsse es auch im Kreise Grevenbroich-Neuß kommen, aber nur bei einheitlichem Zusammenschluß könne es vorangehen. Deshalb müsse eifrig für die Sache geworben werden.

Herr Bürgermeister Wilms ergänzte die Ausführungen und betonte, daß auch der Same gemeinsam bezogen werden müßte. Frühgemüse sei am rentabelsten, der Boden im Kreis Grevenbroich Neuß sei notorisch besser für Gemüsebau geeignet, als der Mörser und auch der holländische Boden. Bei der Frage, ob ein Zentralmarkt oder viele Einzelmärkte eingerichtet werden sollten, sei man zu der Einsicht gekommen, daß ein Zentralmarkt den Vorzug verdiene. Die Verhandlungen mit Mörs seien soweit gediehen, daß man sofort mit der Sammelstelle in Grevenbroich und der Lieferung nach Mörs beginnen könne. Die Sammelstelle soll in der Weise eingerichtet werden, daß der

Kreis in der Person des Kreisgarteninspektors Böhnke das Personal stelle und die Stadt Grevenbroich das Lokal am Güterbahnhof,

daß, wenn nötig, schon morgen bezogen werden könne. Man wolle jedoch vor endgültigem Abschluß noch die Entscheidung des Kreisverbandes abwarten. Ueber die Bedingungen könne er einstweilen noch nichts sagen, da der Vertragsabschluß unmittelbar bevorstehe und günstige Bedingungen eingeräumt seien. Der Vorsitzende der Kreisbauernschaft Herr Richard Münker machte den Vorschlag, eine Besichtigung der Veiling- und Gemüsebauanlagen in Fischenich zu veranstalten. Heute erlebten wir, daß die Holländer infolge der Zollmaßnahmen in Deutschland Ländereien teuer pachteten und kauften. Auch die deutschen Obstzüchter im Kreise hätten, wie er sich überzeugt hätte, mit der Früherdbeerzucht große Erfolge. Die landwirtschaftliche Bevölkerung müsse immer wieder auf die Möglichkeit zur Besserung ihrer wirtschaftlichen Lage durch Frühgemüse und Frühobstbau hingewiesen werden.

Das Vorgehen der Holländer zeige, das, was in Holland möglich sei, auch am Niederrhein geleistet werden könne.

Auch die Kohlscheunenfrage zur Lagerung der Gemüse müsse mit allen Mitteln gefördert werden. In diesem Jahre habe sich wieder gezeigt, wie sehr die Besitzer von Kohlscheunen beim Gemüseverkauf im Vorteil seien. Herr Bürgermeister Wilms regte an, daß die Kreissparkasse unter Bürgschaft Darlehen geben möge.

Für Beetfenster zur Verbilligung von Gemüsebeetanlagen seien auch von der Regierung Kredite mit Zinsverbilligung bis zu 4% zu erhalten.

Dem Rendanten des Vereins, Hern Uhlhorn, wurde nach Prüfung der Kasse, die einen Bestand von 582 Mk. aufwies, Entlastung erteilt. Für Prämierung beim Blumenschmuck wurden wieder 140 Mk. ausgeworfen. Auch Auch eine Verlosung von Blumen soll stattfinden.

Sodann teilte der Herr Bürgermeister mit, daß die Verkehrskommission beschlossen habe, in Grevenbroich einen

regelmäßigen Obst-, Gemüse- und Blumenmarkt,

an jedem Dienstag und Freitag auf dem Marktplatze zu veranstalten. Standgeld soll nicht erhoben werden. In der weiteren Verhandlung wurde eine nachdrückliche Schädlingsbekämpfung gefordert, besonders die Vertreter von Neuenhausen verlangten mehr Jagdschutz für ihr Gemüse. Neben den Feldmäusen richteten die Fasanen großen Schaden an. Auch dem Vogelschutz soll mehr Aufmerksamkeit zugewandt werden, etwa durch Schaffung eines Vogelschutzgebietes auf dem Welchenberg und Anbringung einer Futterstelle daselbst. Auch soll eine große Anzahl praktischer Nistkästen im Kreise angebracht werden. Herr Kreisgartenbauinspektor Böhnke betonte dabei, daß in Gegenden mit einem größeren Vogelbestand und Vogelschutz die Raupenplage wie wir sie in unserm Bezirk zu beklagen haben, sich garnicht bemerkbar gemacht habe. Für die Besichtigungsreise nach Fischenich werden Anmeldungen vom Verein noch entgegengenommen.



„Aber! Onkel Otto! Herz ist doch Trumpf!"

„Ja, Kinder, mit meiner Zerstreutheit und Nervosität wird das immer schlimmer."

„Dann versuch's doch mal mit dem coffeinfreien Kaffee Hag. Der wird Deinen Nerven gut tun. Kaffee Hag schmeckt wirklich genau so gut, wenn nicht besser, als der herrliche Mokka, den es bei Euch immer gibt."

„Das will allerdings viel heißen. Also schön, noch heute wird Kaffee Hag probiert.

Herz ist Trumpf! Kaffee Hag schont das Herz."

Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich, 15. Mai 1931.

Eingebrochen wurde in letzter Nacht wiederum in der Wirtschaft auf der Lindenstraße. Aus einem in der 1. Etage gelegenen Raume wurden verschiedene Kleidungsstücke mitgehen geheißen. Im Wirtschaftsraum taten sich die Spitzbuben an den dort aufbewahrten Speisen und Getränken gütlich.

Ein Motorradunfall ereignete sich Dienstag abend auf der Provinzialstraße Rommerskirchen-Grevenbroich. Während der Fahrer nur leichtere Verletzungen davontrug, mußte seine Mitfahrerin in bewußtlosem Zustande in das Krankenhaus transportiert werden.

Glockenweihe in Nievenheim.

Ein Festtag für die ganze Umgebung.

Gestern feierte die Pfarrgemeinde Nievenheim das Fest des Kirchenpatrons, des hl. Pankratius. An diesem Tage fand zugleich die feierliche Weihe der neuen Glocken statt. Die von der Bronze-Glockengießerei Petit u. Gebrüder Edelbruck in Gescher gegossenen Glocken trafen Dienstag morgen in Nievenheim ein. Sie wurden alsdann auf zwei festlich geschmückte Wagen geladen und vom Artilleriekorps des Schützenvereins, welches sich unter der emsigen Leitung von Herrn Major Johann Kemper um einen würdigen Empfang des neuen Geläutes bemüht hatte, am Mittwoch durch die weit ausgedehnte Pfarrei unter Begleitung der Renneseld'schen Musikkapelle aus Neuß gefahren. Nachdem die Rundfahrt durch Delrath gemacht war, wurde am Kriegerdenkmal in Nievenheim eine kurze Pause genommen. Die Musikkapelle spielte dort zu Ehren der gefallenen Krieger einen Choral. Nun wurde unter fortgesetztem Donner der Böller die Rundfahrt durch Nievenheim und Uecerrath fortgesetzt.

Am Nachmittag wurden die Glocken auf dem Kirchplatz mit seinen alten Lindenbäumen vor der Kirche für die Weihe des Geläutes aufmontiert. Gestern hatten sich die Bewohner von Nievenheim zu dem seltenen Festakt sehr zahlreich eingefunden. Viele Fahnenabordnungen bildeten Spalier. Gegen 9 Uhr erschien die Geistlichkeit, an der Spitze der Dechant des Dekanates Zons, Herr Pfarrer Boeckels aus Dormagen, der im Auftrage des hochwürdigsten Herrn Kardinal-Erzbischofs Dr. Schulte die Weihe der Glocken vornahm. Ihm zur Seite standen die Herren Pater Superior Dr. Strerath vom benachbarten Kloster Knechtsteden und die Geistlichkeit von Nievenheim, Pfarrer Wilhelm Knor und Kaplan Schäfer. Während der Feier trug der Pfarrchor mehrstimmigen Gesang vor. 9½ Uhr war die festliche Handlung beendet, was durch Böllerschüsse verkündet wurde.

Als Paten bei den einzelnen Glocken fungierten: Bei der Salvator-Glocke Herr Bürgermeister Rahmen und Frau Dr. Schmitten, bei der Gis-Glocke Herr Peter Schmitz und Frau Joseph Amel und bei der Josephs-Glocke Herr Hauptlehrer van Houtte und Frau Arthur Bützler.

Zu dem Geläute kommt als zweitgrößte Glocke, die fast 500 Jahre alte Pankratius-Glocke, die neuerdings in Gescher von der Glockengießerei auf den richtigen Ton umgestimmt wurde, ebenso wie die aus dem Jahre 1742 stammende von Johannes Fuchs in Köln unter Pfarrer Gottfried Krosch aus Nievenheim beschaffte Glocke des Dachreiters. Auch diese beiden Glocken waren gestern vor der Kirche blumengeschmückt zu sehen und wurden gleichzeitig von Herrn Dechant Pfarrer Boeckels gesegnet.

Alsdann hielt Herr Pater Superior Dr. Strerath das Festtag- und Dankhochamt. Nach dem Evangelium richtete der Zelebrant herzlich und ergreifende Worte an die vielen Zuhörer, denen er die Inschriften der Glocken erläuterte. Unter der rührigen Leitung des Chordirigenten und Pfarrküsters Ackens trug der Pfarrchor herrliche, mehrstimmige Gesänge vor. Nach dem sakramentalen Segen nahm gegen 10¾ Uhr die Feier mit dem Gesang: „Großer Gott, wir loben dich" ein schönes Ende.

Am Nachmittag nach der Mai-Andacht waren die Nievenheimer nochmals auf dem weiten Kirchplatz versammelt. Der Kirchenchor gab hier ein einstündiges Konzert. Es war zugleich Gelegenheit geboten, mit einem Hammerschlag den feinen Klang der Glocken festzustellen und ein Scherflein für das Geläute zu spenden, das durch freiwillige Gaben zum größten Teil bezahlt werden kann. Tagsüber wurden kleine zierliche Glöckchen mit der Aufschrift: „Gescher Glocken" verkauft. Der Reinertrag fließt ebenfalls dem Glockenfond zu.

Pfingsten werden die Glocken feierlichst erschallen und zu dem am Fronleichnahmstage beginnenden 375 jährigem Jubiläum der Ueberbringung des Salvator-Gnadenbildes von Duisburg nach Nievenheim entbieten sie den Pilgerscharen, die von nah und fern zum göttlichen Salvator hineilen, wie die Inschrift der großen Glocke besagt: Einen freundlichen Willkommengruß.

Hohes Alter.

Fräulein Sibilla Aretz aus Velmen feiert heute ihren 82. Geburtstag. Die Altersjubilarin ist noch geistig und körperlich frisch; sie liest unsere Zeitung noch täglich.

Nochmals die Maiglöckchen des Mühlenbusches.

Hackenbroich. Zu dem Artikel „Maiglöckchen-Ernte im Chorbusch" vom 11. Mai dürfte es von Interesse sein, darauf hinzuweisen, daß das Pflücken von Maiglöckchen sehr mühsam und ein kärgliches Brot ist. Die Forstverwaltung bedingte durch Verordnung einen Saisonausweis von 2 Mark und einen Tagesausweis von 0,50 Mark pro Person. Dies war für diejenigen Einwohner von Hackenbroich und Delhoven, welche sich durch das Pflücken von Maiglöckchen eine kleine Einnahmequelle zu verschaffen gedachten, eine untragbare finanzielle Belastung, da ja nur mehrere Personen zusammen in der Lage sind, das entsprechende Quantum Maiglöckchen zu pflücken, um überhaupt etwas zu verdienen. Dem Gemeinderat gebührt Dank, daß er sich dafür eingesetzt hat und es ihm gelungen ist, den Saisonausweis auf 0,50 Mk. herabzusetzen. Diese Regelung darf aber nicht als endgültig betrachtet werden, vielmehr ist darauf hinzuwirken, daß die Forstverwaltung wie auch in früheren Jahren das Pflücken von Maiglöckchen ohne Ausweis kostenlos gestattet. Es ist überhaupt unverständlich, wie die Forstverwaltung in der heutigen Notzeit eine solche Verordnung erlassen kann. Eine solche Verordnung bedeutet für die Forstverwaltung, also den Staat, keine rettende Einnahme und belastet und verärgert den Bürger sehr, ohne davon zu sprechen, daß diese Verordnung in einer großen Waldung auch praktisch gar nicht durchzuführen ist.

Winzerfest in Holzheim.

Holzheim. Der Verein der Jungmannen veranstaltet am Sonntag, den 17. Mai, im Saale von Heinrich Brücken (Hotel zur Post) sein erstes Winzerfest. Die Festlichkeit beginnt morgens um 9 Uhr mit der hl. Messe für die gefallenen Krieger der Gemeinde. Von 5 Uhr ab ist Festball. Die Musik stellt die Stadtkapelle Neuß. Näheres Samstag.

Turnverein Zons.

Am Sonntag feiert der Turnverein sein Stiftungsfest. Die turnerischen Wettkämpfe beginnen 10 Uhr unter Beteiligung von auswärtigen Vereinen. 2,30 Uhr Festzug.

N.G.Z.-Sport

Tragödie im Düsseldorfer Stadion.

„Fußballspiel" und „Fußballkampf" — Verlängertes Spiel.

Nach Roulette und Baccarat gehört bestimmt noch Fußball zu den ausgemachten Glücksspielen. Das bewies gestern wieder einmal ein großes Spiel, das Vorentscheidungsspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft, bei dem Fortuna-Düsseldorf gegen die Frankfurter Eintracht zu kämpfen hatte.

Wenn man einmal ausnahmsweise 2 Stunden lang ohne Entscheidung gekämpft hat, dann ist es nicht unbedingt notwendig, daß nun ein dämlicher Torerfolg die Entscheidung bringt, der dem Verlierer, der Düsseldorfer Fortuna bestimmt noch über diesen Himmelfahrtstag hinaus in der Erinnerung bleiben wird.

„Fortuna" heißt bekanntlich „das Glück". Die Namenspatronin legte aber gestern absolut keinen Wert darauf, ihre Düsseldorfer Schützlinge vorzuziehen oder auch nur gerecht zu behandeln.

Das Endresultat von 3:2, nebenbei bemerkt das häufigste Resultat bei Fußballschlachten überhaupt, kam dieses Mal auf sehr originelle Art zustande. Von den 5 Toren im ganzen haben nämlich die Düsseldorfer vier gemacht; trotzdem haben sie verloren; das kam, weil sie zwei von den vieren der Gesamtleistung direkt oder indirekt in das eigene Tor beförderten. Und diese Tatsache ist das Bittere und Schmerzliche für den Unterlegenen. Er würde dieses Resultat nicht als besonders schmerzlich empfinden, wenn es nicht eben gerade diese Eigenart hätte.

An sich waren die Frankfurter besser als die Düsseldorfer. Das wird auch dem fanatischsten Freunde der Düsseldorfer nicht entgangen sein. Die Eintrachtleute demonstrierten zeitweise einen Fußball, den man direkt als Musterfußball bezeichnen könnte, wenn man wollte. Dieser technischen und taktischen Ueberlegenheit setzten die Düsseldorfer einen erheblichen und frischen unverzagten Kampfmut und eine unerschöpfliche Kampfesfreude gegenüber. Die Düsseldorfer kämpften zeitweise Fußball, die Frankfurter spielten Fußball.

Körperlich waren die Gäste nicht nur stabiler, sie waren auch gewandter und größer als die Gegner. Außerdem waren sie fit, das heißt, sie waren körperlich in einer ausgezeichneten Verfassung.

•

Eintracht-Frankfurt trat mit Schütz an, der in der Verteidigung seinen Nebenmann Stubb allerdings dieses Mal nicht übertreffen konnte, weil er noch an einer Verletzung laboriert. Dadurch aber, daß Schütz mitwirkte, konnte der für ihn als Ersatz vorgesehene Kron im Sturm tätig sein, was für diesen an sich nicht besonders schußgewaltigen Sturm eine bedeutende Verstärkung ausmachte. Der frühere Essener Kellerhoff erwies sich bei Frankfurt als ein besonders guter Stürmer, der allerdings gestern mit dem Sturmführer Ehmer keine besonders glückliche Verbindung unterhielt; es ging manches daneben.

Die Stärke der Mannschaft lag im ganzen in der Abwehr, in die sich auch die Läuferreihe geschickt mit einordnete.

•

Bei Fortuna-Düsseldorf gab es merkwürdig gegensätzliche Leistungen; nach der ersten Pause sah es aus, als ob nun die Frankfurter abgemeldet sein würden. Aber es kam dann doch nur zu einem sehr kurzfristigen Feuerwerk, das nicht mehr einbrachte, als die Einsicht, daß Fortna-Düsseldorf kein Glück haben sollte in dieser wichtigen Stunde.

Ein absoluter Ausfall war der Mittelstürmer, nicht der Sturmführer Hochgesang, der schon früh eine leichte Verletzung erlitt, die ihm eine fortwährende Zurückhaltung auferlegte, und die ihn zwang, das Spiel sozusagen in der Etappe zu erleben. Der wendige und unermüdliche Köhler versuchte den Ausfall wettzumachen; er machte zwar das schönste und einfachste Tor des Tages; aber er allein konnte es nicht schaffen, zumal — ausgerechnet — auch der internationale Albrecht einen unglücklichen Tag hatte. In der Düsseldorfer Verteidigung war im ganzen alles in Ordnung. Daß Trautwein beim Stande von 2:1 für Düsseldorf ein Selbsttor machte und damit den Ausgleich für Frankfurt herstellte, das war so etwas wie die Schicksalswende in diesem keinen Augenblick langweiligen Spiel. Nur auszudenken, daß er dieses Tor nicht seinem eigenen Torhüter in das Tor gehauen hätte, zu wissen, daß man normalerweise bei einem solchen Stande in einem solch wichtigen Spiele nicht experimentieren sollte, wird ihm und den vielen Düsseldorfer Fußballfreunden Gelegenheit geben, die ganze deutsche Meisterschaft 1931 über den Haufen zu rechnen.

•

Frankfurt hat nicht unverdient gewonnen. Aber nach der Rechnung für die reguläre Spielzeit hätten die Düsseldorfer mindestens auch Anspruch auf ein knappes Siegresultat gehabt.

Zu alledem liegt der Knalleffekt am Ende des ganzen Dramas. Die reguläre Spielzeit wurde um 2×15 Minuten verlängert. Es ändert sich nichts an dem 2:2 Resultat, über das hinweg die Spieler und die Kämpfer nochmals diese Zeit lang, das Aeußerste versuchten. In dieser zugesetzten Zeit sind die Frankfurter die Tonangebenden. Das war aber nicht so stark ausgedrückt, als daß ausgerechnet in der letzten Minute vor dem Fortuna-Tor Schaller den mitverteidigenden Albrecht anschießen mußte, und das dieser Ball unhaltbar für Pesch (der nebenbei bemerkt der beste Mann der Fortunen war) zum Siegtor für Frankfurt werden mußte.

Fußball ist ein Glücksspiel, oder ein Unglücksspiel. Gestern war es für Fortuna ein Unglücksspiel.

✦

30 000 Zuschauer füllten das Düsseldorfer Stadion, das den Eindruck machte, als seien 40 000 versammelt gewesen.

Stumm und erschrocken leerte sich zum Schluß der Tragödie das sonnige Rund, in das hinein die Frankfurter Schlachtenbummler hineindrangen, als die kalalaunische Schlacht endlich zu Ende ging. Es ist anzunehmen, daß in den Kabinen der Düsseldorfer nicht gerade frohe Gesichter und freundliche Worte zu hören waren.

Fortuna-Düsseldorf hat nun in der weiteren Gestaltung der DfB.-Meisterfrage keine Stimme mehr, Frankfurt sollte nach der Ueberwindung des Hindernisses von Düsseldorf noch eine weitere kräftige Chance haben.

Aber da nun — wie gesagt — Fußball ein Glücksspiel ist, so wird man die Weiterungen abwarten müssen.

Wegen des Schiedsrichters wurde zuweilen heftig gepfiffen, ohne daß er deswegen besonders schlecht gewesen wäre. Fehler macht schließlich jeder. Nur pfiff er häufig erst nach Reklamationen aus den Zuschauerräumen heraus. Und das ist ein Kardinalfehler, den das liebe Publikum bald heraus hat.

Das Spiel war spannend und durchweg fair, oft hart, namentlich dann, wenn die Frankfurter merkten, daß es nicht allein genügt, nur schön zu spielen.

F. H.

Das Spiel:

Einen imposanten Anblick bot das Düsseldorfer Rheinstadion bei diesem Vorrundenkampf um die deutsche Fußballmeisterschaft. Bei herrlichem Sonnenwetter kam ein Besuch zustande, wie ihn bisher keines der entscheidenden Vorrundenspiele aufzuweisen hatte. Schon in den frühen Nachmittagsstunden begann der Anmarsch und lange vor Beginn des Spieles war das weite Rund des Stadions besetzt.

Ohne Entscheidung gingen die ersten 90 Minuten vorüber, die Mannschaften kämpften in dem recht heißen Wetter, aber ein Ende kam in der regulären Spielzeit nicht zustande. Auch die Verlängerung schien keine Entscheidung zu bringen als ausgerechnet in der letzten Minute, zu einem Zeitpunkt als niemand mehr mit einem Tor rechnete, ein Fehler der Fortuna-Abwehr die glückliche Entscheidung zugunsten der Süddeutschen brachte. Nur wenige Sekunden fehlten bis zur 120. Minute, aber diese wenigen Sekunden ließen Westdeutschlands Meister scheitern.

Eintracht Frankfurt erschien ohne den verletzten Trumpyler, aber mit Schütz in der Verteidigung. Bei Fortuna Düsseldorf fehlte Reisgen, der durch Laenen ersetzt war. Dem Unparteiischen Fuchs (Leipzig) stellten sich so folgende Formationen:

Fortuna: Pesch; Trautwein, Bornefeld; Janes, Bender, Breuer; Albrecht, Laenen, Hochgesang, Köhler, Kobierski.

Eintracht: Schmitt, Schütz, Stubb, Gramlich, Leis, Mantel; Schaller, Möbs, Ehmer, Krohn, Kellerhoff.

Die Süddeutschen legten sofort gut los, erzielten kurz hintereinander drei Ecken, die aber nichts einbrachten. Fortuna hatte auch einige Chancen, aber die Angriffsreihen kamen auf beiden Seiten nicht zur Entfaltung. Bornefeld verschuldete in der 14. Minute einen Elfmeterball, den Krohn so schwach plazierte, daß Pesch ohne Mühe halten konnte. Ehmer mußte vorübergehend verletzt ausscheiden. Schon der Gegenangriff der Düsseldorf brachte ein Foul von Schütz gegen Köhler, den 11-Meter-Ball verwandelte Hochgesang unhaltbar zum Führungstor. Pesch hatte kurz hintereinander Gelegenheit, sein Können unter Beweis zu stellen. Das Spiel war durchaus offen. Die 28. Minute sah Schaller mit dem Ball vorne, seine Flanke verwandelte Ehmer aus nächster Nähe zum Ausgleich. Fortuna war sichtlich verwirrt, es gab kritische Minuten vor dem Tor der Westdeutschen, aber bis zur Pause änderte sich nichts mehr.

Nach Wiederbeginn hatte Fortuna mehr vom Spiel, einige klare Chancen wurden vergeben, zumal Hochgesang nicht mehr mitkam. Einmal rettete Schmitt einen Kopfball Köhlers im Fallen, dann war Schütz rechtzeitig zur Stelle, bis endlich in der 27. Minute der zweite Erfolg für Fortuna zustande kam. Köhler erhielt den Ball durchgespielt, lief an Schütz vorbei und seinen scharfen Schuß konnte Schmitt nur noch berühren.

Fortuna führte 2:1. Schon rechnete man mit einem Siege der Düsseldorfer, als die 30. Minute das Verhängnis herbeiführte. Ehmer zog mit einer weiten Vorlage davon, der Ball sprang von dem Arm des Frankfurters zurück und dem nachdrängenden Trautwein so unglücklich gegen das Knie, daß Pesch machtlos war. Verschiedene Strafstöße Hochgesangs fanden bei der massierten Abwehr der Frankfurter wenig Gegenliebe, es blieb beim 2:2 und bei der Verlängerung.

Sofort kam Fortuna vor, Köhler hatte das Pech, den Ball knapp überweg zu schießen. Fortuna hatte in den ersten 15 Minuten sichtlich die besseren Chancen, aber die Stürmer waren vom Pech verfolgt, auch fiel Hochgesang vollständig aus. Die Mannschaften waren sichtlich abgekämpft und auch die zweite Hälfte der Verlängerung brachte nur noch ein verkrampftes Spiel, ein mühevolles Kämpfen um den Sieg. Schon glaubte alles an ein unentschiedenes Ende, nur noch Sekunden trennten vom Schluß, als Trautwein einen hohen Ball kurz vor dem Düsseldorfer Tor festhielt, zögerte und so zusehen mußte, wie der herbeieilende Möbs den schließlich fortgeschlagenen Ball von der Brust zurück und ins Tor prallen ließ. Ein unglücklicher Zufall, aber die Entscheidung.

Werkssport

Harvester S.-C. gegen Tabu-Gelsenkirchen 2:2 (1:1)

Auch das Vormittagsspiel auf dem Sportplatz an der Bergheimerstraße hatte nur wenig Zuschauer angezogen, nicht nur wegen des Spieles an der Hammerlandstraße, sondern auch wohl deswegen, weil die Fußballanhänger sich auf das Nachmittagsspiel in Düsseldorf eingestellt hatten. Die Harvesterleute hatten sich mit Tabu-Gelsenkirchen-Buer, einem an sich stärkeren Gegner, verpflichtet, an dessen Leistungen sie jedoch selbst zu größter Kraftentfaltung aufliefen. Im ganzen ergab sich ein verteiltes Spiel, bei dem von einer erkennbaren Ueberlegenheit der einen oder andern Partei nicht die Rede sein konnte. Die Neußer lagen schon vor der Halbzeit einmal mit 1:0 in Führung, doch kann der geschickt zuspielende Gegner noch vor der Pause mit 1:1 ausgleichen. Nach der Pause bekommt die Neußer Abwehr viel zu tun und kann nicht verhindern, daß die Gäste mit 2:1 in Führung gehen. Nach diesem Resultat kommt der Neußer Angriff ein wenig aus dem Fasson, immerhin aber gelingt es ihm, wieder den Ausgleich herzustellen. Bei diesem Stande nimmt das Spiel ziemlich harte Formen an, so daß der Schiedsrichter von jeder Partei einen Spieler ausschließen mußte. Das Schwergewicht beider Mannschaften lag jeweils in der Abwehr.

Harting (Rheinkraft) leitete das für ein Freundschaftsspiel reichlich harte Spiel zur Zufriedenheit beider Mannschaften.

Mit Weber's
trinkt die ganze Welt:
Besseren Kaffee
für weniger Geld!

Haushaltsgebot!
Sanella auf's Brot!
Sanella
MARGARINE
½ Pfd 35 Pf
DIE FEINE
PREISWERT WIE KEINE
SN 24 12

Rheinkraft vor dem Ziel!

3 : 1 für Rheinkraft.

Rasensport Giesenkirchen gegen Rheinkraft Neuß 1:3 (1:0). — Die Neußer in großer Fahrt. — Auch die Gegner zeigen gute Leistungen.

In M.Gladbach auf dem Sportplatz „Haus Pütz" erlebten die in mäßiger Zahl erschienenen Zuschauer einen von A—Z äußerst spannenden Kampf. Nach den schwachen Leistungen der letzten Gesellschaftsspiele hatte man den Hiesigen nicht allzugroße Siegesaussichten eingeräumt. Doch was die Rheinkraftler gestern präsentierten, war wieder einmal wirklicher Fußball und erinnerte an beste Tage. Der Sieg war in dieser Höhe vollauf verdient. Die Mannschaft verdient ein Gesamtlob. Der schwarzgelbe Sturm zeigte ein zweckmäßiges flaches Spiel und vermied engmaschige Kombinationen. Die Läufer überboten sich im Kopfspiel und waren gleich gut als Abwehr- und Angriffsspieler. Die Verteidigung war zu Anfang unsicher, später aber einwandfrei. Der aus dem Nachwuchs eingestellte Neuling dürfte auf die Dauer seinen Vorgänger voll ersetzen. Der Torhüter befand sich in altbekannter Form.

Giesenkirchen enttäuschte in doppelter Hinsicht. Zunächst bewiesen sie, daß sie auch fair zu spielen vermögen und zweitens zeigten sie wiederum den beispiellosen Schwung, mit dem sie sich als Neuling der Kreisklasse durch Meisterschaftsspiele und Vorrunde bis zu den Endspielen durchschlugen.

Die Hintermannschaft leistete eine große Abwehrarbeit, spielte hart, blieb aber im Rahmen des Erlaubten. Die Läuferreihe ging auch an und war äußerst zäh. Der Sturm war mehr oder weniger auf Einzelleistungen angewiesen.

Der Schiedsrichter Schöne (Tönisheide) leitete einwandfrei.

Der Spielverlauf: Rheinkraft spielt gegen Wind und Sonne. Wechselnde spannende Momente. Der Kampf sieht die Neußer im Vorteil, doch der gute Hüter und die Pfosten verhindern jegliche Torerfolge. Acht Minuten vor Halbzeit gelingt dem Giesenkirchener Sturmführer ein Alleingang. 1:0 steht so beim Abpfiff die Partie für die Rot-Weißen.

Nach dem Wechsel folgt wiederum Angriff auf Angriff seitens der Schwarz-Gelben, doch Giesenkirchen verteidigt mit allen Mannen den knappen Vorsprung. Die Ausgleichsbemühungen der Neußer werden bald belohnt. Aus einem Gedränge heraus erzielt der Mittelstürmer den Gleichstand. Die Rasensportler arbeiten nun auch planvoller und beide Torleute haben reichlich Gelegenheit, ihr Können zu zeigen. Es dauert nicht lange, muß sich der rot-weiße Hüter abermals geschlagen bekennen. Rheinkrafts Linksinnen verschafft seiner Elf durch eine prächtige Flanke von der Strafgrenze aus die Führung. Weiterhin beiderseits ein außerordentlich schnelles Tempo bis 5 Minuten vor Schluß. Ein Strafstoß kommt zum Linksinnen, dieser gibt an den Mittelstürmer weiter, der dann mit dem Ball ins Tor läuft. Noch einige aufregende Augenblicke vor dem Neußer Tor. Zwei Ecken folgen, sie werden aber vom Torwächter in hervorragender Weise über die Latte gefaustet bezw. abgewehrt. Der Schlußpfiff ertönt, die Anhänger aus der Quirinusstadt jubeln begeistert, der Unparteiische ruft die Mannschaften zur Mitte, dann ein Beglückwünschen des Siegers durch den Besiegten und die vorletzte Etappe ist glücklich überwunden.

Die Stadion-Radrennen.

Schönstes Maienwetter und ein wechselvolles Programm, das reizvollste Genüsse verhieß, waren die Hauptmerkmale der zweiten diesjährigen Radrennen des Vereins Neußer Straßenfahrer 09. Was wunderts da, wenn sich die Radrennfreunde in bemerkenswerter Anzahl — wohl 1000 an der Zahl — einfanden und bei den einzelnen Rennen mitlebten. Alles, was je eine Radrennveranstaltung an Besonderem in Neuß geboten hatte, war nun auch hier auf einen kurzen Nachmittag zusammengedrängt. Und das gab der Veranstaltung Klang.

Bei den starken Besetzungen der einzelnen Rennen geschah manches Ueberraschendes. Vor allem die hiesigen Fahrer setzten sich nicht in erwartetem Maße durch. Viele unglückliche Zufälle harrten ihrer. Daß die Abwicklung reibungslos und flott war, versteht sich am Rande. Daß dennoch erst der Schluß der Rennen sich bis nach 7 Uhr hinzog, lag an der Fülle des Gebotenen. Für die Fahrweise mögen zwei Zeiten zeugen. Im 50 Km.-Mannschaftsfahren benötigten die Sieger Schivenhövel - Möller (Dortmund) 1 Std. 22,6,3 Min. Schneiders legte die 20 Km. hinter Motoren in 26,14 Min. zurück. Ein Fahrrad gabs auch zu gewinnen durch Los. Es wurde die Nummer 172 gezogen, auf die sich bisher niemand meldete. In ihrem Schatten wartet das Los 497, als dessen Inhaber sich zwei kleine Buben meldeten.

Jugendfahren über 1 Km. Aus zwei Vorläufen qualifizierten sich für den Endlauf Fingerhut (Köln), Bennartz (Neuß), Klein (Köln) und Frinken (Köln), die auch in dieser Reihenfolge das Ziel passierten. Es überrascht die Niederlage des in letzter Zeit sehr erfolgreich gewesenen jungen Neußers, die wohl hauptsächlich auf taktische Fehler zurückzuführen ist. In beiden Läufen ließ er sich einklammern.

50 Km. Mannschaftsfahren. Durch das starke Feld litt die Uebersicht. Stürze blieben auch nicht aus. Den Ausschlag im Rennen gaben zehn Temporunden, die von der 62. bis 72. Runde eingelegt waren. In diesem Augenblick kamen erst die stark favorisierten Münsteraner Schivenhövel und Möller auf, um dann die Spitze zu behalten. Von den Temporunden gewannen sie sieben. Dieses seit vier Jahren zusammenfahrende Paar erreichte 85 Pkte. Kretschmer - Süß folgten mit 3 Punkten Abstand an zweiter Stelle. Ihre Domäne waren die Wertungen. Von den fünf Wertungen gewannen sie vier. Dritter wurden die in Neuß sehr bekannten Kölner Fahrer Köchner und Schmitt mit 9 Punkten. Es folgten die Gebrüder Thiel (Köln) mit 4 Punkten. Erst auf dem fünften Platz landete mit 3 Punkten die äußerst starke Mannschaft Schruba - Metze (Dortmund). In diesem hochklassigen Feld hielten sich die beiden jungen Neußer Voigt und Bennartz ausgezeichnet. Wenn es auch zu keinem Punktgewinn kam, bis zum Schluß lagen sie in der Spitze und bedeuteten für den Verlauf des Rennens viel Anregung. Wider Erwarten unplaziert blieben auch Schneiders (Neuß) und Evers (Dortmund), trotzdem sie nach den ersten 10 Km. führten, da sie den ersten Spurt gewonnen und im zweiten einen zweiten Platz belegt hatten. Nachher blieb aber Schneiders bei einem Raddefekt zu lange von der Bahn, sodaß er dadurch seine Mannschaft eine Runde zurückbrachte, worauf das Paar aus dem Rennen genommen wurde. Doch schien man mit dem Paaren dieser beiden Fahrer auch nicht das Richtige getroffen zu haben.

Punktefahren für die Jugend über 15 Runden mit 5 Spurts. Von Anfang an gabs einen erbitterten Kampf zwischen Klein und Tomczack (Köln). Mit nur einem halben Punkt Unterschied siegte der erstere (11,5 Punkte). Dritter wurde der Neußer Mayer mit 9 Punkten.

Dauerrennen über 10 Km hinter Motoren. Für den nicht mitfahrenden Rösgen (Kapellen) fuhr Wersch (Dortmund) als Ersatz. Es war eine kleine Ueberraschung, als der Sieger Breuer hieß. Nicht wenig trug allerdings die Fahrweise seines Schrittmachers dazu bei, der auch zuerst anschließen konnte und so seinem Schützling einen netten Vorsprung herausholte. Elegant und überlegen fuhr Breuer sein Rennen nach Hause. Bei 5 Km. begann er die ersten zu überrunden. 2. Wersch (Dortmund) 1 Rde. 50 Meter zurück, 3. Quetting (Neuß) 1 Runde 70 Meter zurück, 4. J. Franzen 1 Runde 200 Meter zurück, 5. Fonkhausen, 6. Schneiders, 7. Ingmann.

Ausscheidungsfahren für im Hauptrennen nicht Plazierte. Es starten 13 Mann, von denen der letzte jeder Runde ausscheiden mußte, wodurch das Rennen einen verstärkten Reiz erhielt. 1. Evers (Dortmund), 2. Scheidler (Köln), 3. Mekus (Köln), 4. Schmitz (Köln), 5. Eber (Köln), 6. Wenz (Köln).

Dauerrennen über 20 Km. hinter Motoren. Mit besonderer Spannung auf das erneute Zusammentreffen Schneiders-Breuer wurde dieser Lauf erwartet. Doch diesmal war Breuer der vom Unglück Betroffene. Er stürzte zuerst und bekam später noch Reifenschaden. Doch da lag Schneiders schon in Führung. In bestechender Fahrweise stand er das Rennen durch und wurde dadurch für das viele Mißgeschick des Tages angenehm entschädigt. Ingmann, der im 10-Klm.-Lauf den Beschluß gebildet hatte, glückte ebenfalls ein großer Wurf. Mit 1600 Meter Abstand wurde er Zweiter vor dem Dortmunder Wersch, der 1998 Meter zurücklag. Es folgten Quetting (Dormagen), 2520 Mtr. zurück, J. Franssen 3100 Meter zurück und Breuer 3200 Meter zurück. Fonkhausen (Kapellen) hatte aufgegeben.

Sportfreunde Neuß — Turu Düsseldorf 2:1 (1:1)

Das gestrige Vormittagsspiel der beiden Rheinstaffelpartner wird man reinen Herzens als den Anfang des Sommerfußballes bezeichnen dürfen, obwohl die Sportfreunde keineswegs die Saison schon als abgebrochen ansehen dürfen. Auf dem in mailicher Grüne glänzenden Platz an der Hammer Landstraße stellte sich den Neußern eine Turu-Mannschaft, die — genau besehen — eigentlich ein Gegner für die Neußer A. H. hätte abgeben müssen. Daß die 1. Garnitur der Sportfreunde gegen Leute wie Seipp, Lücke, Rudolf, Sieberz, Büllesfeld, Wenzel, „Tuß", Lausberg und Sandvoß ihre liebe Last hatte, spricht für den Nachwuchs der Düsseldorfer und gegen den der Neußer, die — gemessen an dem Alter der Düsseldorfer — geradezu jugendlich waren.

Die Düsseldorfer hatten durchschnittlich die Leute zur Stelle, die vor 4 Jahren die westdeutsche Meisterschaft für Turu in Ehren erstritten, ohne daß allerdings damit gestern ein homogene Mannschaft herausgekommen wäre. Gute Einzelleistungen im Abspiel führten nicht zu einheitlichem Zusammenspiel, und der einst westdeutsche repräsentative Sturmflügel Lücke—Rudolf langte nicht mehr dazu, aus dem Rahmen des im Ganzen ziemlich unbedeutenden Spieles zu fallen.

Die Neußer hatten keinen Glanztag. Ein ziemlich steifer Wind zerstörte ihnen, aber auch dem Gegner manche gute Absicht. Die Läuferreihe hat noch immer keinen ausreichenden Mittelpunkt und die Torgelegenheiten wurden keinesfalls genügend ausgenutzt. Welter schoß ein Mustertor. Pütz im Tor bewährte sich in jeder Situation. Das Spiel war nur mäßig besucht und erlaubte keinerlei Voraussichau auf künftige Spiele. Nur ganz wenige der Akteure faßten die Sache so ernst auf, wie die Zuschauer das wünschten.

Sport-Film.

Die Zwischenrunde um die DFB.-Meisterschaft wurde wie folgt geordnet: Es sollen nunmehr spielen: Dresdner SC. — Holstein-Kiel, Hertha BSC. — Sp.-Vg. Fürth, Hamburger SV. — Eintracht am 17. 5. und am 2. Pfingsttag Tennis-Borussia Berlin gegen den Sieger der Vorrundenbegegnung am 17. Mai.

✦

Die von der IBU, bestätigten Europameister vom Fliegen- bis Schwergewicht sind: L. Popsku, C. Flix, frei, F. Sybille, frei, M. Bosisio, E. Pistulla, frei. — Die Weltmeister stellen sich wie folgt vo: F. Genaro, Al Brown, E. Battalino, T. Canzonen, J. Thompson, frei, M. Rosenbloom, M. Schmeling.

München 1860 dritter süddeutscher Vertreter.

München 1860 — Phönix Ludwigshafen 2:1 (2:0).

München, 14. Mai. Das zweite Entscheidungsspiel um die dritte süddeutsche Vertreterstelle zwischen München 1960 und Phönix Ludwigshafen ging am Donnerstag (Christi Himmelfahrt) vor 10 000 Zuschauern in München vor sich. Die „Löwenmannschaft" siegte diesmal knapp mit 2:1 und spielt nun am kommenden Sonntag gegen den Meiderich SpV.

Deutsche Jugendkraft

(Amtliche Mitteilungen.) Sonntag: Um die Gruppenmeisterschaft in der 2. Bezirksklasse spielen morgens 9,30 Uhr: Rheinkraft 2. — Arminia 2. 11 Uhr: Glehn 1. — Norf 1. um die 3. Stelle in der Tabelle. Beide Spiele auf dem Sportfreundeplatz.

Ergebnisse vom Himmelfahrtstage.

Fußball.

um den Aufstieg in die Gauklasse.

Wickrathhahn DJK. gegen Rheinwacht-Stürzelberg 5:0 (2:0).

Gauklasse: Sportfreunde Nievenheim gegen Rasensport Horrem 3:6. A.-Klasse: Novesia Neuß 2 gegen Siegfried-Norf 1:3. B.-Klasse: Rheinkraft Neuß 3 gegen Rheinfranken Grimlinghausen 4:3. Jugend: Rheinkraft Neuß 1 gegen Arminia Kaarst 1: 1:6. Rheinkraft Neuß 2 gegen Holzbüttgen 2: 2:1. Rheinkraft Schüler gegen Kaarst Schüler 3:0.

Handball.

Rheinkraft Neuß 2 gegen Sparta Düsseldorf 8:5. Rheinkraft Neuß 1. Jugend gegen Neuwerk 6:0. Rheinkraft 2. Jugend gegen Neuwerk 1:7.

✦

Turn- und Sportabteilung „Rheinkraft". Der am Montag ausgefallene Spielabend für die jugendlichen Mitglieder findet heute abend im Vereinshause statt.

Westdeutscher Spielverband

Weißenberger Handball.

Weißenberg 2 — Grimlinghausen 1: 3:5 (1:4).

Nach schnellem und fairem Spiel konnten die eifrigen D.J.K.er den Sieg für sich buchen. Der Sieg hätte noch höher ausfallen können, wenn die Stürmer nicht soviel abseits liefen. Die Läuferreihe ist an der Niederlage nicht ganz schuldlos, da sie immer zu weit aufrückt. Der Gästetorwart leistete Hervorragendes und meisterte die schwersten Sachen. Beide Mannschaften führten ein faires und ruhiges Spiel vor.

Weißenberg 1 W.S.V. — Rheinkraft 1 D.J.K.

Zu diesem Spiele traten die Leute aus der Südstadt ohne Absage nicht an. Peinlich für den Schiedsrichter, ein Herr aus Unterrath und für die Zuschauer (zirka 150—200).

✦

Postsportverein Neuß. Heute 8 Uhr Spielersitzung.

Westdeutscher Spielverband im Landkreis.

Sport am Himmelfahrtstag.

Neuenhausen — Orken 3:3. Hier kam ein recht schönes Freundschaftsspiel zustande, das sich durch die sichere Abwehrarbeit beider Mannschaften auszeichnete.

Hülchrath — Wevelinghoven 5:2. Die Ueberraschung des Tages war die Niederlage der Wevelinghovener am Jägerhof in Hülchrath. Vor allem ist zu erwähnen, daß die Niederlage verdient ist, denn Hülchraths Mannschaft zeigte sich vor dem Tore entschlossener Faßbender (Rosellen) leitete das faire Spiel sehr gut

Jüchen — Hochneukirch 3:3. Die Jüchener waren in besserer Form als in den letzten Spielen.

Otzenrath — Wegberg 3:5. Wegberg gewann als die bessere Mannschaft verdient.

Bedb.-Gierath AH. — Grevenbroich AH. 1:2.

Sportwerbetag in Roithausen.

Der Werbetag in Roithausen, hatte Anziehungskraft. Ueber 500 Zuschauer hatten sich eingefunden als ein Flieger aus Köln den Ball abwarf. Vormittags trafen sich Roithausen — Kapellen 3:4 Die Gastgeber mußten sich dem besseren Gegner beugen. Die Hauptbegegnung war dann nachmittags Viktoria Rheydt gegen Universität Köln 5:1. In der ersten Halbzeit leistete Köln heftigen Widerstand und kam auch zeitweise recht gut vor das gegnerische Tor. In der zweiten Halbzeit wurde die Viktoria-Mannschaft immer klarer überlegen und konnte den verdienten Sieg hereinbringen

Deutsche Turnerschaft

Allgemeiner Turn- und Sportverein 03. Heute ab 5 Uhr Training und Aufstellung der Mannschaft gegen M.Gladbach 1848. Alle Teilnehmer, auch Jugendliche, müssen erscheinen.

Werkssport.

(Handball) Harvester (verstärkt) — Radiator 7 : 2

Zu diesem Wettkampf hatten die Harvesterleute sich aus andern Lagern verstärkt, und so kann dieses Resultat weder als eine Wertung der Spielstärke noch als eine ernsthafte Auseinandersetzung um den Vorrang im Handball in Neuß angesehen werden. Immerhin gab es ein sehr interessantes und werbekräftiges Handballspiel, dessen hohes Torresultat auf der einen Seite nicht zuletzt ein „Verdienst" des Radiatortorhüters ist. Der Sturm der gleichen Partei konzentrierte sich zu sehr im engen Zusammenspiel und vertat viel Kraft in nutzlosem Aufspiel ohne Torwurf.

✦

Feuerwehr-Sportabteilung. Am Sonntag morgen 5,45 Uhr antreten Depot. 6 Uhr Abfahrt.

Tennis von gestern.

Tennis-Bezirksspiel zwischen T.-C. Neuß 2. Mannschaft gegen Grün-Gold, Düsseldorf, 1. Mannschaft.

Gesamt-Ergebnis: T.-C. Neuß gewonnen **mit 6 : 3 Punkten, 13 : 8 Sätzen und 103 : 80 Spielen.**

Einzelergebnisse (Düsseldorf zuerst genannt):

Herreneinzel: Jahns — R. Lonnes **6 : 1, 1 : 6, 2 : 6.** Stadelbauer — Bones 6 : 2, 4 : 6, 6 : 4). Keller — **Dr. Oidtmann** 5 : 7, 2 : 6, Schmidt — Anderheiden 4 : 6, 0 : 6. Hergt — **Dr. Watermann 1 : 6, 6 : 4, 3 : 6.** Schieffer — **W. van Haag 2 : 6, 3 : 6.**

Herrendoppel: Stadelbauer-Jahns — **Dr. Oidtmann**-Bones 6 : 3, 6 : 4. Keller-Safferath — R. Lonnes-Anderheiden **6 : 3,** 6 : 3. Schmidt-Hergt — **Dr. Watermann-W. van Haag 2 : 6, 3 : 6.**

Ein Scheintoter erwacht.

Berlin. Im Britzer Krankenhaus hat sich in diesen Tagen ein eigenartiger Vorfall abgespielt. Der 35jährige Walter Hentschel aus Neukölln war nach langem Siechtum gestorben. Die Feststellung des Todes war durch den Stationsarzt des Krankenhauses erfolgt, der auch den Totenschein ausstellte. Der Arzt bekundete, daß die Herztätigkeit und der Pulsschlag völlig ausgesetzt haben, so daß also der „Verstorbene" nach der Leichenhalle des Krankenhauses gebracht werden sollte. Hentschels Angehörige begaben sich ins Krankenhaus und bereiteten die Beisetzung vor. Als die Leichendiener das Zimmer betraten, bemerkten die Leute plötzlich bei Hentschel krampfhafte Zuckungen. Der Stationsarzt wurde gerufen und stellte bei genauer Untersuchung fest, daß Hentschel noch am Leben war. Man brachte den Patienten in ein Krankenzimmer, wo er die Besinnung wieder erlangte und sich mit seinen Verwandten unterhalten konnte.

360 Schafe verbrannt.

Eschwege. Auf der benachbarten Domäne Niederhohne brach Mittwochmorgen in einem großen Schafstall ein Feuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit ausbreitete und den Stall, in dem sich 360 Schafe befanden, vollkommen vernichtete. Infolge der großen Hitzeentwicklung konnten die im Stall befindlichen Tiere nicht mehr gerettet werden. Alles deutet darauf hin, daß es sich um Brandstiftung handelt.

Wettervorhersage bis Samstag abend.

(Telegraphische Meldung des Observatoriums Aachen.)

Im Ganzen freundlicher, aber noch nicht beständig, lokale Gewitterbildung oder einzelne Regenschauer möglich. Die Temperaturen betrugen gestern 21 und 10 Grad

Verantwortlich: für Politik, Kultur und Wirtschaft: Dr. Heinr. Staab; für Lokales (Stadt und Land), Provinzielles und Sport: Fritz Haeffs; für Anzeigen und Reklamen: Heinr. Floer; sämtlich in Neuß.



Die Kundenzahl wächst von Tag zu Tag

Unser Pfingstangebot

soll Ihnen zeigen und Ihr Besuch wird Ihnen beweisen, daß Sie in unserem Hause wesentlich vorteilhafter kaufen. . . . . .

Herren-K'garn-Anzüge
moderne Streifen, 1- und 2-reihig, Ia Qualität
29.- 39.- 49.- 58.- 68.- 75.- 78.-

Blaue Herren-Anzüge
garantiert reines K'garn auf K'Seide
39.- 45.- 59.- 68.- 78.- 89.- 95.-

Herren-Sport-Anzüge
strapazierfähige moderne Sportstoffe
29.- 39.- 49.- 59.- 68.- 78.-

Uebergangs-Mäntel
für jede Jahreszeit und Witterung geeignet, der moderne Slipon. Nur gute Gabardine-Qualitäten.
59.- 68.- 78.- 89.-

Burschen-Anzüge
aus Cheviot- und K'garnstoffen, 1- und 2-reihig, moderne Dessins
29.- 39.- 45.- 49.- 58.- 68.-

Knaben-Anzüge
neue Formen, moderne Dessins
6.90 9.75 14.- 16.- 19.75 24.-

Herren-Hüte
die moderne Glocke – Modefarben
2.90 3.90 4.90 6.90 7.90 9.75

Herren- u. Knaben-Mützen
zu jedem Anzug die passende Mütze
0.95 1.95 2.90 3.75

Oberhemden
feine Streifen, kleine Muster
3.75 4.90 5.90 6.90

Knaben-Sporthemden u. Blusen
sportliche Ausführungen mit und ohne Krawatte
1.75 1.95 2.75 3.90

Krawatten
mod. Streifen, zu jedem Anzug passend
0.48 0.75 0.95 1.35 1.95 2.90

Herren-Socken
moderne Dessins, Seide durchwirkt
0.78 0.98 1.10 1.75 1.95 2.25

Sport-Strümpfe
passend zu jedem Sportanzug
1.65 2.25 2.95 3.25 4.90



Rud. van Endert
Neuß, Markt 2-4

Sonntag ist unser Geschäft geöffnet

Das Haus wirklicher Qualitätswaren
128. Geschäftsjahr

b270*

Gelegenheitskauf!

Echt bayr. Porzellan Tafel-Service
und
Kaffeeservice
Die neuesten Formen u. modernsten Decore zu Schleuder-Preisen.
Sonder-Auslage im Lichthof.

Adolf COHEN Kaufhaus Neuss

Kaffee Hag



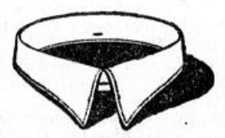
Vakuum Dose
luftleer, daher stets röstfrisch zu haben bei:
Fr. Jos. Schröder, Glehn

MEY-KRAGEN
mit dem feinen Wäschestoff



sind angenehm im Tragen und bei aller Eleganz und tadellosem Sitz so billig, daß man sich's leisten darf, immer einen ganz neuen umzubinden. Kein Ärger mit der Plättwäsche. Der unsaubere Kragen wird einfach weggeworfen. **Das ist hygienisch! — Das ist zeitgemäß!**

Dutzendpackung
M 2.10-2.80

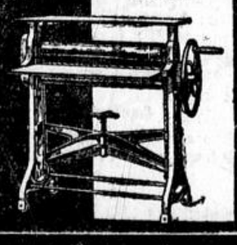


Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen.

A. MEISWINKEL, NEUSS
Krefelderstraße 68 Telefon 4631

Miele-Mangeln
für jeden Zweck

Neue Modelle
besser - billiger
eine Auswahl
wie nirgendwo
und wenn Sie wollen
nur 10.-
Anzahlung
und monatlich
Mk. 10.-



Kurt Schade
Oberstrasse 143
am Markt

In der neu hergerichteten Schalterhalle des Hauptpostamts Neuß sind

2 Schalterzellen

zu Verkaufs-, Ausstellungs- und ähnlichen Zwecken sogleich

zu vermieten.

Angebote an das **Postamt I Neuss** erbeten.

Sonntag geöffnet!
Schwere, echt eich. **Schlaf-Zimmer**
180 breit, kompl. RM. **395.–**
450.-, 495.-, 560, 595.- usw.

Küchen
kompl. RM. **145.–**
275.-, 295.-, 325.-, 380.- usw.

Möbel-Krüdels
Neuß, Hermannsplatz 11
Sonntag geöffnet!

Katholiken, unterstützt das Kath. Gesellenhaus

Gutbürgerlicher Mittagstisch

Mitglieder 80 Pfg., Nichtmitglieder 90 Pfg.

Abendtisch 70 Pfg., bzw. 80 Pfg.

Urin Genaue Untersuch. d. chem. Lab. d. Adler-Apoth. a. Bahnh. Neuß Furthertr. 11 — Fernruf 6357. Kostenl. Auto-Eilg. i. all. Stadtteil

---

Reinige dein Blut
nur mit
Walge's Blutreinigungstee
Vorbeugungsmittel gegen trägen Stuhlgang. Verstopfung. Hautunreinigkeiten
Paket 75 Pfg. Allein Echt
Hubertus-Drogerie B. Walge
Jetzt Niederstr **17**

Leupin-Creme
tausendfach bewährt bei
Flechte - Jucken
Krätze, Ausschlag, Hämorrhoiden, Beinschäden usw. Zu haben:
Hansa-Drogerie Papst. 162.

Sommersprossen
werd. unter Garantie durch
VENUS Stärke B beseitigt. Preis M 2.75
in Neuss: Schwanen-Drogerie, Niederstrasse 9, in Dormagen: Adler-Drogerie

---

JWEGE
Kaffee-Rösterei
J. Willichs
Grevenbroich.

Fast neuer **Plateauwagen** billig zu verkaufen
Peter Kannmann, Büttgen, Wattmannstraße